

# EUROBAROMETER 69

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER  
EUROPÄISCHEN UNION

Frühjahr 2008

NATIONALER BERICHT

ÖSTERREICH

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autorin.

# Index

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>4</b>
<b>A. Einleitung .....</b>	<b>10</b>
<b>B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich.....</b>	<b>12</b>
I. Zufriedenheit mit der heimischen Lage .....	12
<b>C. Gespaltenes Stimmungsbild hinsichtlich EU .....</b>	<b>16</b>
I. Unzufriedenheit über EU-Mitgliedschaft.....	16
II. EU-Mitgliedschaft aus Sicht der Befürworter .....	18
III. EU-Mitgliedschaft aus Sicht der Gegner.....	19
<b>D. Vertrauensvolle ÖsterreicherInnen.....</b>	<b>22</b>
I. Vertrauen in nationale Einrichtungen .....	22
II. Vertrauen in die EU.....	26
1. Vertrauen in die Europäische Kommission .....	29
2. Vertrauen in das Europäische Parlament .....	30
3. Vertrauen in den Rat der Europäischen Union .....	31
4. Vertrauen in die Europäische Zentralbank .....	32
<b>E. Inflation.....</b>	<b>33</b>
<b>F. Globalisierung.....</b>	<b>35</b>
<b>G. Erweiterung der Europäischen Union .....</b>	<b>37</b>
<b>H. Informationsgrad über EU-Angelegenheiten .....</b>	<b>40</b>
<b>I. Conclusio .....</b>	<b>42</b>
<b>J. Appendix.....</b>	<b>44</b>
I. Technical Specifications EUROBAROMETER 69.2 .....	44
II. Fragebogen für Österreich .....	48

# **Abbildungsverzeichnis**

- Abb. 1: Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen (Quelle: QA3, EB69.2)
- Abb. 2: Erwartungen in Bezug auf die wirtschaftliche Lage im eigenen Land (Quelle: QA4.2, EB69.2)
- Abb. 3: Lebensqualität in Österreich im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA5a.5, EB69.2)
- Abb. 4: Gute Sache/schlechte Sache der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Europäischen Union (Quelle: QA7, EB69.2)
- Abb. 5: Hat die EU-Mitgliedschaft Vorteile? (Quelle: QA8, EB69.2)
- Abb. 6: Kritikpunkte an der Europäischen Union aus Sicht der ÖsterreicherInnen (Quelle: QA15a, EB69.2)
- Abb. 7: Vertrauen in die Regierung des eigenen Landes (Quelle: QA12.9, EB69.2)
- Abb. 8: Vertrauen in das Parlament des eigenen Landes (Quelle: QA12.10, EB69.2)
- Abb. 9: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in nationale Institutionen sowie in die UNO und die EU (Quelle: QA12.1-12, EB69.2)
- Abb. 10: Vertrauen in die Europäische Union (Quelle: QA12.11, EB69.2)
- Abb. 11: Was die EU für die ÖsterreicherInnen persönlich bedeutet (Quelle: QA14, EB69.2)
- Abb. 12: Vertrauen in die Europäische Kommission (Quelle: QA18.2, EB69.2)
- Abb. 13: Die Globalisierung aus Sicht der ÖsterreicherInnen (Quelle: QA47a.1-11, EB69.2)
- Abb. 14: Zusätzliche Erweiterungen der EU aus Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA37.4, EB69.2)
- Abb. 15: Türkei-Beitritt zur Europäischen Union aus Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA44.8, EB69.2)

# Zusammenfassung

## Durchführung der Eurobarometer-Befragung EB69

Der „Standard“-Eurobarometer (EB) 69 erfasst 31 Länder: die 27 Mitgliedstaaten, den türkischen Teil Zyperns, die Kandidatenländer Kroatien und Türkei sowie die frühere jugoslawische Republik von Mazedonien (FYROM). Von Ende März bis Mitte April 2008 wurden exakt 26.661 Personen (Alter  $\geq 15$  Jahre) persönlich interviewt. In Österreich befragte das „Österreichische Gallup Institut-Karmasin Marktforschung“ von 27. März bis 20. April 2008 1.000 deutschsprachige BürgerInnen, die in Österreich leben. Die Zufallsauswahl der interviewten Personen („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke. Die Umfrage wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social in Brüssel, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt.

## Analyse der EB-Daten

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was die Genauigkeit des geschätzten Wertes für Gesamtösterreich definiert und speziell bei Vergleichen mit Vorwerten früherer EB-Befragungen berücksichtigt werden muss. Erst ab einem Unterschied von ca.  $\geq 6$  Prozentpunkten (Pp), d.h. einer Schwankungsbreite von ca.  $\pm 3$  Pp um den geschätzten Umfragewert, lassen sich demnach aus statistischer Sicht signifikante Trends für Österreich ablesen (die exakten Konfidenzintervalle für  $n=1.000$  Befragte sind im Anhang nachzulesen: „Technical Specifications EB69.2“, siehe Seite 45).

## Ausgangslage

2008 ist für Österreich ein Gedenkjahr: 70 Jahre nach dem „Anschluss“ des Landes an Hitlerdeutschland gedachte das offizielle Österreich vor allem im Monat März dem Ereignis. Medial viel stärker präsent waren seit Jahresbeginn hingegen die Vorbereitungen auf die Fußballeuropameisterschaft, die Österreich gemeinsam mit der Schweiz austrug.

Vor und während der Erhebung der Eurobarometer-Daten im Frühjahr 2008 war die Stimmung in Österreich insbesondere von einer von den Gegnern hitzig geführten Debatte über den EU-Reformvertrag geprägt. Bezeichnenderweise machten die rechten Oppositionsparteien FPÖ und BZÖ sowie Gruppierungen von linken Intellektuellen und Globalisierungskritikern gegen den EU-Reformvertrag mobil. Sie riefen vor der Ratifizierung durch das Parlament, die in der österreichischen Verfassung (so wie in fast allen europäischen Ländern) vorgesehen ist, zu Protestkundgebungen auf. Die größte Zeitung des Landes, die „Kronen Zeitung“, trieb die negative Propaganda federführend voran. Die öffentliche Diskussion war durch fehlende Auseinandersetzung mit den Inhalten des Reformvertrages sowie von emotionalen Standpunkten geprägt. Dessen ungeachtet ratifizierten im April 2008 im Parlament der Nationalrat und der Bundesrat den EU-Reformvertrag. Gemäß dem österreichischen Ratifikationsprocedere unterzeichnete ihn anschließend auch der Bundespräsident.

Innenpolitische Wellen schlug Anfang 2008 auch ein vermeintlicher Skandal in dem für Sicherheitsfragen zuständigen Innenministerium, bei dem es u.a. um politische Interventionsversuche ging. Zudem war die österreichische Innenpolitik seit Jahresbeginn von Stagnation und gegenseitiger Lähmung der Regierungsparteien SPÖ und ÖVP geprägt.

Gegenstand von Debatten waren u.a. die gestiegenen Preise, eine Steuerreform – auch vor dem Hintergrund der Steuerpolitik des Fürstentums Liech-

tenstein („Steuerflucht“) und Österreichs Bankgeheimnis, die Einführung eines Grundeinkommens sowie Einsparungsmöglichkeiten im Gesundheitssystem aufgrund der defizitären Krankenkassen. Österreich diskutierte ebenfalls über die Folgen eines möglichen Klimawandels und die Zukunft von erneuerbaren Energien.

Positiv hervorzuheben sind Österreichs anhaltend erfolgreiche Arbeitsmarktdaten im ersten Halbjahr 2008.

Unverändert ist, dass abseits von der medialen Aufregung um den EU-Reformvertrag europapolitische Fragestellungen so gut wie keine Rolle spielen in Österreichs tagesaktueller Politikagenda. Zu erwähnen ist, dass sich Wien gemeinsam mit der slowakischen Hauptstadt Bratislava (erfolglos) um den Sitz des Europäischen Instituts für Technologie (EIT) bewarb.

### **Allgemeine Stimmung und Einstellungen in Österreich**

Den ÖsterreicherInnen geht es unverändert gut, was die wirtschaftliche Lage oder das Vertrauen in die demokratischen Strukturen des Landes betrifft. Ihre Zufriedenheit scheint der Standard-Eurobarometer 69 einmal mehr zu bestätigen: Die ÖsterreicherInnen haben im Vergleich mit der EU27 ein überdurchschnittlich großes Vertrauen in die demokratischen Institutionen ihres Landes. Beispielsweise vertrauen konstant 60 Prozent den Printmedien des Landes oder 73 Prozent der Justiz. Die EU-Durchschnittswerte betragen jeweils nur 44 Prozent bzw. 46 Prozent.

Zwar bereiten den ÖsterreicherInnen offenbar die gestiegenen Preise die größte Sorge: 54 Prozent sagen, die Inflation sei das wichtigste Thema, dem sich das Land zurzeit stellen muss (EU: 37 Prozent).

Dennoch erachten konstant 80 Prozent der ÖsterreicherInnen die Lebensqualität im eigenen Land für besser als in den anderen europäischen Ländern. EU-weit sind nur 46 Prozent dieser Meinung.

Die ÖsterreicherInnen beurteilen unverändert ihre Wirtschaftslage als positiv und überragen bei weitem die EU-Mittelwerten: 75 Prozent sind der Ansicht, die Situation der österreichischen Wirtschaft sei besser als andernorts in Europa (EU: 35 Prozent). 72 Prozent halten die Beschäftigungssituation in Österreich für besser (EU: 34 Prozent).

Mit den äußerst positiven Wirtschaftsdaten scheinen die ÖsterreicherInnen jedoch die Europäische Union und deren Erweiterung nicht in Zusammenhang zu bringen, sieht man sich Österreichs generell kritische Haltung der EU gegenüber an.

### **Meinungsklima zu Österreichs EU-Mitgliedschaft**

Die EU-Skepsis bleibt in Österreich offensichtlich stabil. In der zentralen Eurobarometer-Frage, wie sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union beurteilen, sagen 36 Prozent der ÖsterreicherInnen, sie sei „eine gute Sache“. 26 Prozent halten sie für „eine schlechte Sache“, und 36 Prozent geben „weder gut noch schlecht“ zur Antwort. Die Kontrollfrage nach den Vorteilen oder Nachteilen der EU-Mitgliedschaft bestätigt das gesplittene und eher europaskeptische Meinungsklima in Österreich: 36 Prozent meinen, das Land habe von der EU profitiert; für 47 Prozent ist das nicht der Fall. Österreichs Stimmung liegt damit nach wie vor weit unter dem EU-Durchschnitt, wonach 54 Prozent Vorteile sehen bzw. 52 Prozent die EU-Mitgliedschaft als eine gute Sache erachten.

Die Befürworter der EU-Mitgliedschaft nennen als Hauptgründe, weshalb das Land von der EU profitiert hat, die bessere Zusammenarbeit mit anderen Staaten (41 Prozent) sowie mehr Wirtschaftswachstum in Österreich (33 Prozent). Was die häufigsten Gründe für die Ablehnung betrifft, erwähnen 42 Prozent, Österreich habe einen zu geringen Einfluss auf die EU-Entscheidungen; 36 Prozent sagen, die EU gefährde die Arbeitsplätze der ÖsterreicherInnen.

Weshalb die EU-Stimmung in Österreich kontinuierlich unter dem Durchschnitt bleibt, darüber lassen sich aus den regelmäßigen Eurobarometer-Umfragen Hypothesen ableiten. So haben überdurchschnittlich viele, i.e. 46 Prozent, das Gefühl, Österreichs Stimme zähle nicht in der EU (EU-Durchschnitt: 29 Prozent). Das liegt aber offenbar nicht an der Kleinheit des Landes, nimmt man zum Vergleich nämlich die wesentlich besseren Werte von ungefähr gleich großen oder noch kleineren Mitgliedstaaten her. Fragt man die ÖsterreicherInnen danach, was die EU für sie persönlich bedeutet, nennen sie am häufigsten den Euro (53 Prozent) und die Grundfreiheiten (46 Prozent), allerdings an dritter Stelle zu 44 Prozent auch Geldverschwendung.

Mit der ausgeprägten Anti-EU-Stimmung Hand in Hand geht das unterdurchschnittliche Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Europäische Union allgemein: Ihr vertrauen mit fallender Tendenz 38 Prozent und 48 Prozent eher nicht (EU: 50 Prozent vs. 36 Prozent).

### **Globalisierung & EU-Erweiterung**

Der Standard-Eurobarometer vom Frühjahr 2008 legt den Schluss nahe, Herr und Frau Österreicher seien zunehmend globalisierungskritisch. Die größten Vorwürfe sind, die Globalisierung sei nur für große Konzerne, nicht aber für Bürger, profitabel (72 Prozent), und sie verstärke soziale Ungleichheiten (61 Prozent). Vorteile sehen die ÖsterreicherInnen offenbar darin, dass Globalisierung sehr wohl eine Chance für wirtschaftliches Wachstum sei (55 Prozent) und dass sie ihrem Land mehr ausländische Investitionen bringe (58 Prozent).

Österreichs Unternehmen zählen zu den größten Profiteuren von der Ausdehnung der EU insbesondere nach Osten hin. Dessen ungeachtet lehnt die Bevölkerung zusätzliche Erweiterungen der Union offensichtlich ganz klar ab. In der Frühjahrs-Umfrage waren 27 Prozent dafür und 63 Prozent dagegen. Alle Mitgliedsländer zusammengenommen werden künftige EU-



Erweiterungen nach wie vor mehrheitlich befürwortet, i.e. zu 47 Prozent, 39 Prozent sind dagegen.

Speziell das Ausmaß der Ablehnung der südosteuropäischen Staaten durch Österreich ist beispiellos in der EU27. Lediglich Kroatien befürworten die ÖsterreicherInnen weiterhin zu 50 Prozent als künftiges Mitgliedsland. Die übrigen Balkan-Länder lehnen sie aber zu rund drei Viertel ab. Einem EU-Beitritt der Türkei stimmen in Österreich nur 7 Prozent zu, 85 Prozent lehnen ihn ab. Selbst wenn die Türkei alle von der Europäischen Union vorgegebenen Bedingungen erfüllen würde, weichen die ÖsterreicherInnen nicht von ihrer starren Ablehnung ab (79 Prozent dagegen, 16 Prozent dafür).

### **Die EU und die Informationspolitik**

45 Prozent der ÖsterreicherInnen glauben zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert. Bei den regelmäßigen Kontrollfragen über ihren tatsächlichen Wissenstand (z.B. Anzahl der Mitgliedstaaten oder der Euro-Länder) schneiden die ÖsterreicherInnen im EU-Vergleich überdurchschnittlich gut ab. Verhältnismäßig hoch erscheint auch die generelle Glaubwürdigkeit der Medien: 60 Prozent vertrauen den Printmedien (wobei nicht zwischen Qualitäts- und Boulevardmedien unterschieden wird), den Rundfunkmedien Radio und Fernsehen vertrauen jeweils 68 Prozent.

In Bezug auf das Vertrauen in die EU-Institutionen geben jeweils 25 Prozent bzw. 20 Prozent der Befragten, die dem Ministerrat bzw. der Europäischen Kommission nicht vertrauen, unzureichende Information als Begründung an.

## A. Einleitung

Der vorliegende Länderbericht fasst die wichtigsten Ergebnisse des Standard-Eurobarometer (EB) 69 zusammen. Die Umfrage erfasst 31 Länder und Gebiete: die 27 Mitgliedstaaten (EU27), die Beitrittskandidaten Kroatien und Türkei sowie den türkischen Teil Zyperns und die frühere jugoslawische Republik von Mazedonien (FYROM). Der Standard-Eurobarometer wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social in Brüssel, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt. Insgesamt wurden von Ende März bis Mitte April 2008 exakt 26.661 Personen (Alter  $\geq 15$  Jahre) persönlich interviewt.

Die EB-Umfrage in Österreich führte das „Österreichische Gallup-Institut Karmasin Marktforschung“ durch. Von 27. März bis 20. April 2008 befragte es 1.000 deutschsprachige BürgerInnen, die in Österreich leben, in persönlichen Interviews. Die repräsentative Zufallsauswahl der Befragten („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke.

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was die Genauigkeit des geschätzten Wertes für Gesamtösterreich definiert und speziell bei Vergleichen mit Vorwerten früherer EB-Befragungen berücksichtigt werden muss. Erst ab einem Unterschied von ca.  $\geq 6$  Prozentpunkten (Pp), d.h. einer Schwankungsbreite von ca.  $\pm 3$  Pp um den geschätzten Umfragewert, lassen sich demnach aus statistischer Sicht signifikante Trends für Österreich ablesen (die exakten Konfidenzintervalle für  $n=1.000$  Befragte sind im Anhang nachzulesen, siehe „Technical Specifications EB69.2“, Seite 44).

Ländervergleiche in diesem Bericht werden gegebenenfalls in deskriptiven colorierten Säulengrafiken dargestellt, die von TNS Opinion bereit gestellt wurden.

In den runden Klammern ist die Veränderung in Prozentpunkten (Pp) im Vergleich zu den aktuellsten Vorwerten (meist EB 67 oder EB 68) angegeben. Eine gegebenenfalls relevante Quellenangabe hinsichtlich entsprechender Vorwerte ist jeweils in der letzten Zeile einer Frage im kompletten nationalen Fragebogen nachzulesen (siehe Appendix: „Fragebogen für Österreich EB 69“). Falls im Fließtext (bei den jeweiligen Fragen) die prozentuelle Angabe der präsentierten Antwortmöglichkeiten bei Addition nicht exakt 100% ergibt, wird der fehlende Differenzanteil auf 100%, i.e. „weiß nicht“ oder „keine Angabe“, nicht explizit erwähnt.

Der Standard-Eurobarometer wird seit 1973 halbjährlich durchgeführt, so dass sich aus der Umfrage längerfristige Stimmungsentwicklungen ablesen lassen.

Der europaweite EB-Bericht, andere Länderberichte und vergangene EB-Berichte sind samt englischer Zusammenfassungen im Online-Archiv auf dem Europa-Server abrufbar:

[http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm)

## B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich

### I. Zufriedenheit mit der heimischen Lage

► Den ÖsterreicherInnen geht es offenbar sehr gut. Das könnte zumindest eine Erklärung dafür sein, dass sie sich als überdurchschnittlich zufrieden einschätzen.

Insgesamt gesehen mit ihrem Leben zufrieden sind nämlich konstant mehr als 80 Prozent der Bevölkerung, i.e. 82 Prozent (-5 Pp). 17 Prozent (+5 Pp) bezeichnen sich als nicht zufrieden. Die EU-Mittelwerte liegen bei 77 Prozent Zufriedenen und 22 Prozent Unzufriedenen.

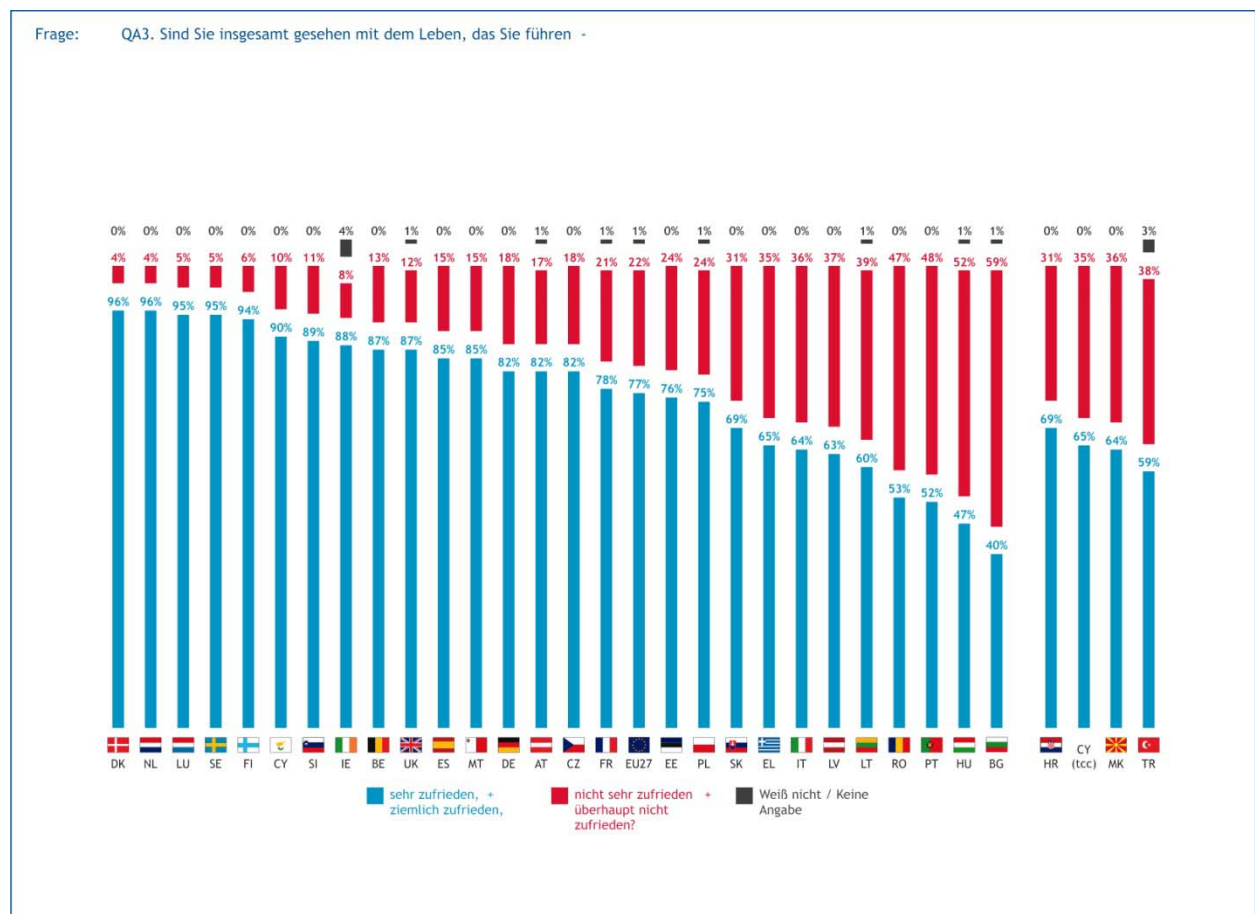


Abb. 1: Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen (Quelle: QA3, EB69.2)

Weiters sind 75 Prozent (+5 Pp) der ÖsterreicherInnen der Ansicht, die Situation der österreichischen Wirtschaft sei besser als in den anderen EU-Ländern. 17 Prozent (+4 Pp) meinen, sie sei schlechter. Im Gegensatz dazu sind im Durchschnitt aller Mitgliedstaaten nur 35 Prozent der Meinung, die Wirtschaft ihres Landes sei besser als im Rest der EU. Hingegen finden 56 Prozent, ihre Wirtschaftslage sei schlechter.

Ähnlich positive Werte ergeben sich im Hinblick auf die Beschäftigungssituation in Österreich. 72 Prozent (+1 Pp) halten sie für besser als in den übrigen Mitgliedstaaten und 21 Prozent (+5 Pp) für schlechter. In der EU27 halten dagegen nur 34 Prozent die Jobsituation in ihrem Land für besser als in den anderen Mitgliedsländern, und 57 Prozent bezeichnen sie als schlechter.

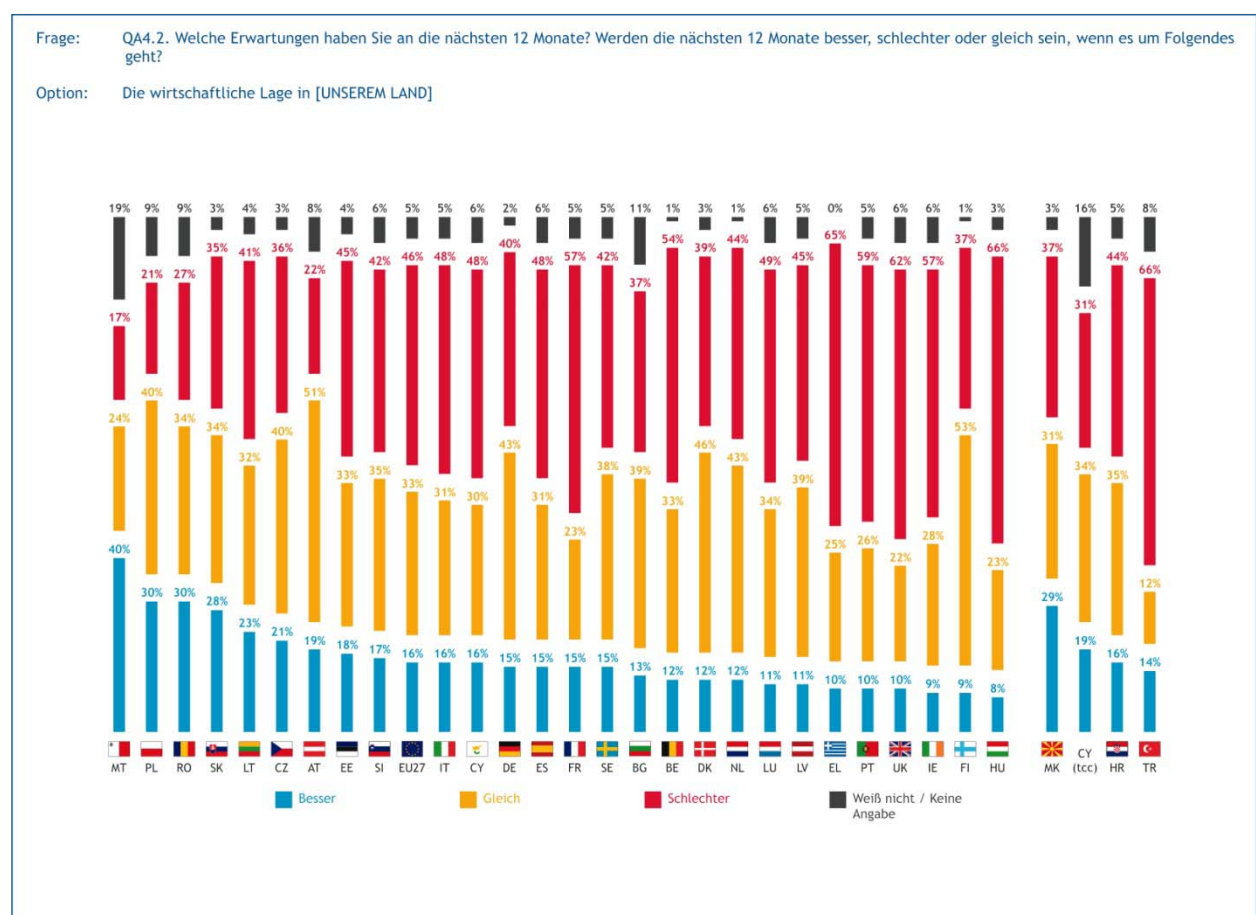


Abb. 2: Erwartungen in Bezug auf die wirtschaftliche Lage im eigenen Land (Quelle: QA4.2, EB69.2)

Die ÖsterreicherInnen halten denn auch die Lebensqualität in ihrem Land zu 80 Prozent (-1 Pp) für besser als andernorts in der EU. 15 Prozent (+4 Pp) erachten sie als schlechter. Damit übertrifft Österreich die EU-Durchschnittswerte beinahe um das Doppelte: In der EU27 finden nur 46 Prozent der Befragten, die Lebensqualität in ihrem Land sei besser; 48 Prozent meinen, sie sei schlechter.

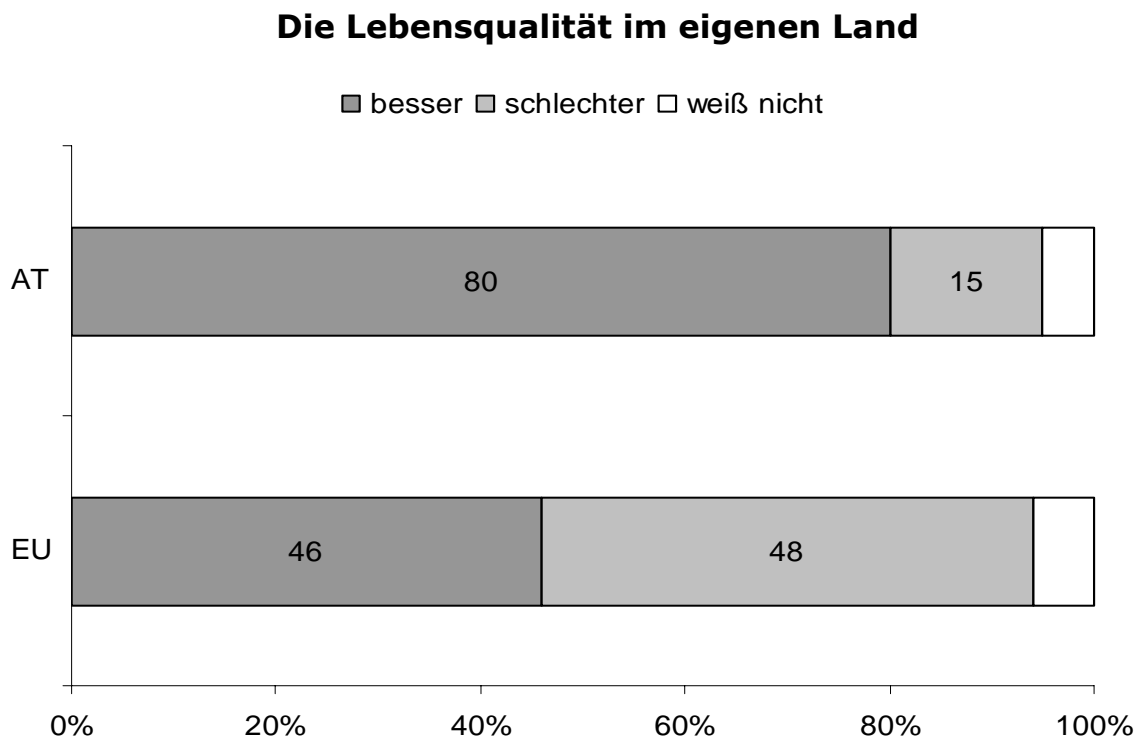


Abb. 3: Lebensqualität in Österreich im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA5a.5 EB69.2)

Die zufriedenen ÖsterreicherInnen haben dementsprechende Erwartungen für ihre kommende heimische Situation. 59 Prozent (-6 Pp) erwarten, dass in den nächsten 12 Monaten ihr Leben im Allgemeinen gleich bleiben wird. 25 Prozent (+4 Pp) rechnen mit einer Verbesserung und 13 Prozent ( $\pm 0$ ) mit einer Verschlechterung (EU: 49 vs. 32 vs. 16 Prozent).

Dass die wirtschaftliche Situation in Österreich gleich bleiben wird, erwarten 51 Prozent (-4 Pp). 19 Prozent (-8 Pp) der Befragten rechnen mit einer Verbesserung und 22 Prozent (+9 Pp) mit einer Verschlechterung. Im Vergleich dazu erscheinen die EU-Durchschnittsergebnisse ernüchternd: 33 Prozent rechnen mit einer gleich bleibenden und 16 Prozent mit einer besseren wirt-

schaftlichen Lage ihres Landes. Aber 46 Prozent befürchten eine Verschlechterung.

Ungefähr konstant die Hälfte der ÖsterreicherInnen, i.e. 47 Prozent ( $\pm 0$ ), erwartet, dass die Jobsituation in ihrem Land gleich bleiben wird. 21 Prozent (-9 Pp) rechnen mit einer besseren Lage und 24 Prozent (+7 Pp) mit einer Verschlechterung. Damit schneidet Österreich unverändert deutlich besser ab als der EU-Durchschnitt: In der EU27 rechnen nur 34 Prozent mit einer gleich bleibenden Situation, 21 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung, und 39 Prozent befürchten offenbar, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt in ihrem Land verschlechtern wird.

## C. Gespaltenes Stimmungsbild hinsichtlich EU

### I. Unzufriedenheit über EU-Mitgliedschaft

► Geht es um die Kernfragen des Eurobarometer und die Beurteilung ihrer Mitgliedschaft in der EU, sind die ÖsterreicherInnen unverändert gespalten und überdurchschnittlich EU-kritisch.

36 Prozent (-2 Pp) sehen in der EU-Mitgliedschaft Österreichs „eine gute Sache“, 26 Prozent ( $\pm 0$ ) „eine schlechte Sache“, und 36 Prozent (+2 Pp) antworten mit „weder gut noch schlecht“. Dagegen spricht im Durchschnitt der EU27 eine Mehrheit von 52 Prozent von „einer guten Sache“, 14 Prozent von „einer schlechten Sache“, und 29 Prozent antworten „weder gut noch schlecht“.

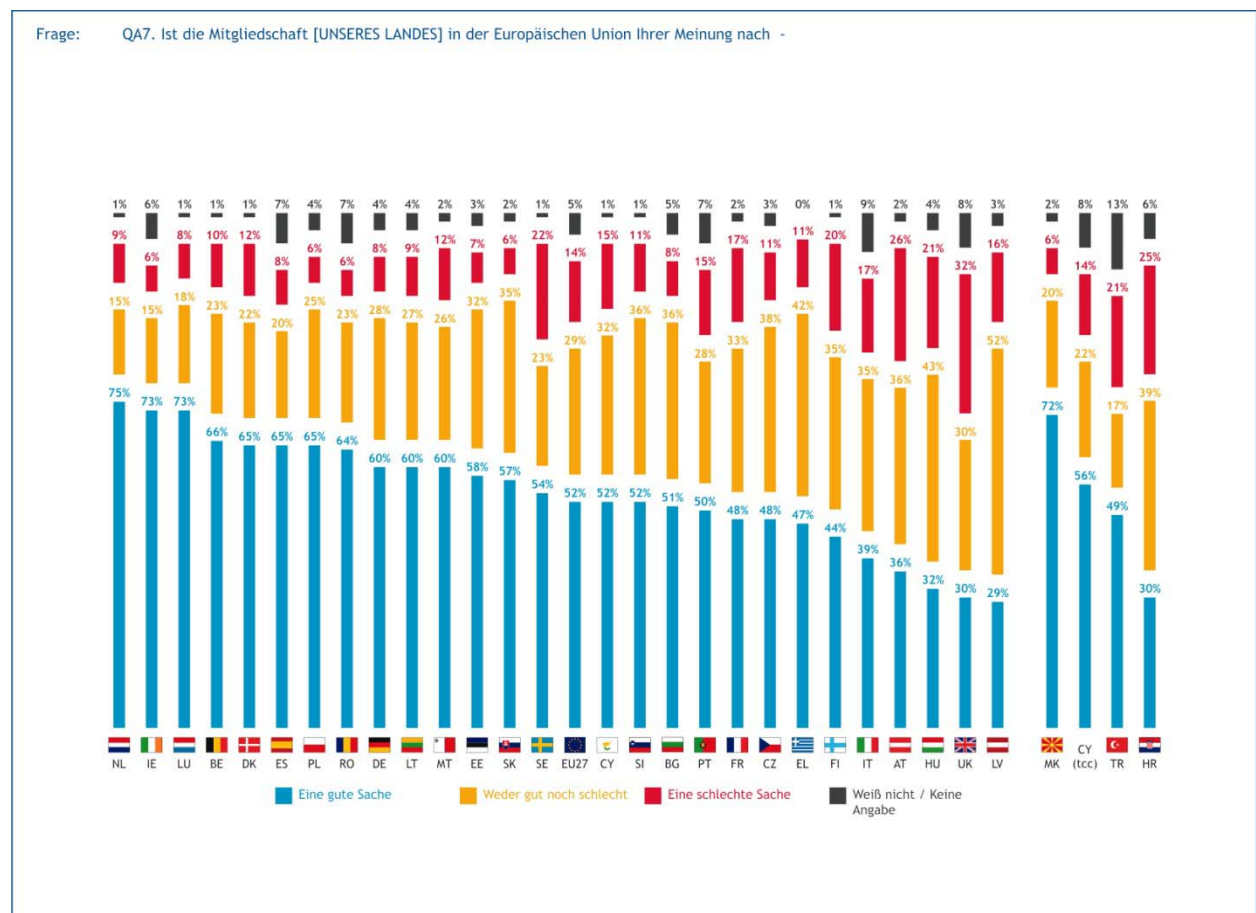


Abb. 4: Gute Sache/schlechte Sache der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Europäischen Union (Quelle: QA7, EB69.2)



Anders gefragt, hat Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union aus der Sicht von 36 Prozent (-6 Pp) der Befragten Vorteile. Für 47 Prozent (+4 Pp) ist das nicht der Fall. 17 Prozent (+2 Pp) antworten „weiß nicht“. In der EU27 sehen durchschnittlich 54 Prozent Vorteile, für 31 Prozent ist das nicht der Fall, 15 Prozent antworten „weiß nicht“.

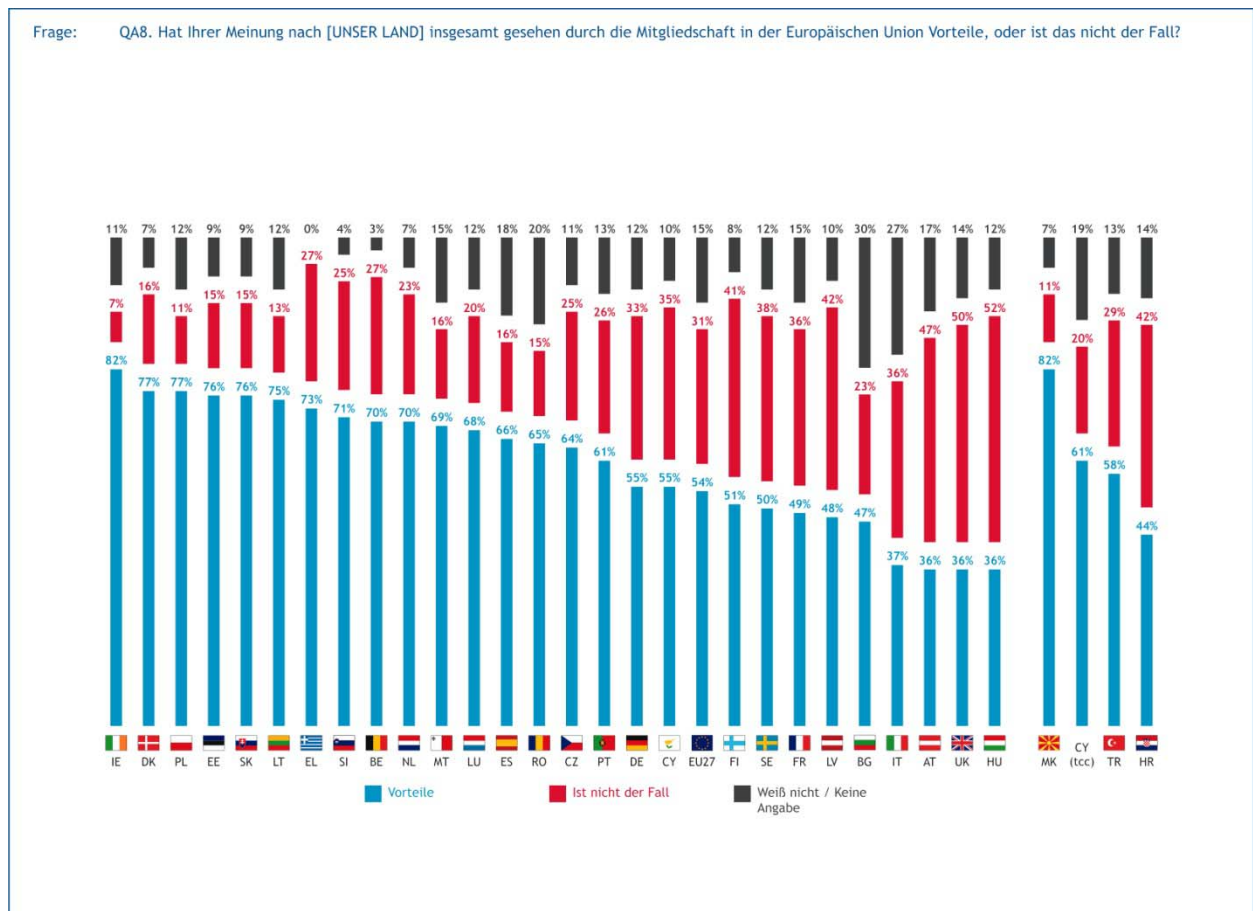


Abb. 5: Hat die EU-Mitgliedschaft Vorteile? (Quelle: QA8, EB69.2)

## **II. EU-Mitgliedschaft aus Sicht der Befürworter**

In der Frühjahrsumfrage Eurobarometer 69 ließ die Europäische Kommission erstmals explizit nach den Gründen fragen, weshalb die Bevölkerung Vorteile aus der EU-Mitgliedschaft ihres Landes sieht oder aber weshalb dies aus Sicht der Befragten nicht der Fall ist. Zu den Teilergebnissen, die Momentaufnahmen sind, gibt es daher keine Vergleichszahlen, jedoch entsprechen die Werte für Österreich durchaus dem EU-Trend.

Als Hauptgründe, dass ihr Land von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat, nennen die ÖsterreicherInnen: zu 41 Prozent die bessere Zusammenarbeit zwischen Österreich und den anderen Ländern (im Schnitt der EU27: 37 Prozent), zu 36 Prozent den Beitrag zu Frieden und Sicherheit (EU: 32 Prozent), zu 33 Prozent mehr Wirtschaftswachstum in ihrem Land (EU: 30 Prozent) und zu 28 Prozent neue Jobmöglichkeiten (EU: 25 Prozent).

Der Aussage, „wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied der Euro-Zone ist“, stimmen 46 Prozent der ÖsterreicherInnen zu. 43 Prozent stimmen dem nicht zu (EU: 49 vs. 41 Prozent).

### III. EU-Mitgliedschaft aus Sicht der Gegner

Jene ÖsterreicherInnen, deren Ansicht nach ihr Land von der EU-Mitgliedschaft nicht profitiert hat, monieren an erster Stelle zu 42 Prozent Österreichs zu geringen Einfluss auf die EU-Entscheidungen (EU27: 36 Prozent). Weitere Argumente sind, die EU gefährde die Arbeitsplätze der ÖsterreicherInnen (36 Prozent, EU: 28 Prozent), wichtige Fragen werden am besten auf nationaler Ebene behandelt (32 Prozent, EU: 26 Prozent), und die EU wirke sich negativ auf den Lebensstandard in Österreich aus (31 Prozent, EU: 28 Prozent).

Eine überdurchschnittlich negative Sicht vermitteln Herr und Frau Österreicher auch, fragt man sie danach, wie sich momentan die Dinge in der Europäischen Union entwickeln. Nur etwas mehr als ein Viertel, i.e. 27 Prozent (-6 Pp), sprechen von einer richtigen Richtung. Für 38 Prozent (+4 Pp) gehen die Dinge in der EU in die falsche Richtung, und 26 Prozent (-2 Pp) antworten mit „weder das eine noch das andere“. Im Vergleich dazu sehen in allen Ländern der EU27 zusammen genommen immerhin 42 Prozent (+2 Pp) der Befragten die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen; 25 Prozent (+2 Pp) sind der gegenteiligen Meinung, und 19 Prozent (-2 Pp) antworten „weder noch“.

Hinzu kommt, dass sich die ÖsterreicherInnen seit ihrem EU-Beitritt offensichtlich nicht sicherer fühlen. „Ich glaube, ich bin sicherer, weil Österreich ein Mitglied der EU ist“ – dieser Aussage stimmen 34 Prozent der Befragten (-7 Pp) zu, eine Mehrheit von 53 Prozent (+2 Pp) stimmt nicht zu (EU: 49 vs. 41 Prozent).

Dem gesamten EU-Trend entsprechend ist auch in Österreich eine deutliche Mehrheit von 65 Prozent der Befragten ( $\pm 0$ ) der Meinung, ihre Stimme zähle nicht in der EU. Nur 22 Prozent (-5 Pp) haben den gegenteiligen Eindruck.

EU-weit sagen durchschnittlich 31 Prozent, „meine Stimme zählt in der EU“, 57 Prozent meinen das Gegenteil.

Die Bevölkerung muss bei europäischen Fragen damit rechnen, dass sie von ihrer Regierung, dem Europäischen Parlament oder der Kommission gehört wird. Aber aus Sicht von nur 18-21 Prozent der ÖsterreicherInnen tun diese das auch tatsächlich (EU: 22-25 Prozent). 64-69 Prozent der Befragten meinen dagegen, dass sie bei europäischen Fragen von den genannten Institutionen nicht gehört werden (EU: 61-63 Prozent).

► Ein Problem haben die ÖsterreicherInnen offensichtlich auch dahingehend, dass überdurchschnittlich viele das Gefühl haben, Österreichs Stimme zähle nicht in der EU. Und das kann nicht an der Kleinheit des Landes liegen, sieht man sich zum Vergleich die Werte von ungefähr gleich großen oder von noch kleineren Mitgliedstaaten an.

„Österreichs Stimme zählt in der EU“ – dieser Aussage stimmen 43 Prozent (-2 Pp) zu, 46 Prozent (-2 Pp) stimmen nicht zu (EU27: 61 vs. 29 Prozent). Demgegenüber meinen beispielsweise in Schweden, das etwa gleich viele Einwohner hat und so wie Österreich 1995 der EU beigetreten ist, 86 Prozent, ihre Stimme zähle in der EU. In wesentlich kleineren Ländern wie Luxemburg oder Slowenien sind 83 Prozent bzw. 73 Prozent dieser Meinung.

Der Eindruck bestätigt sich auf folgende Nachfrage: „Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt“ – dem stimmen lediglich 29 Prozent (-5 Pp) der ÖsterreicherInnen zu, 56 Prozent (-1 Pp) stimmen eher nicht zu (EU: 46 vs. 39 Prozent).

Zu guter Letzt finden 62 Prozent, dass die EU Österreich ihre Sichtweise aufzwingt. 26 Prozent sehen das anders (EU: 60 vs. 26 Prozent).

Im Übrigen halten nur 22 Prozent der ÖsterreicherInnen die EU-Institutionen für transparent, aus der Sicht von 68 Prozent sind sie nicht transparent (EU: 26 vs. 54 Prozent).

## Kritikpunkte

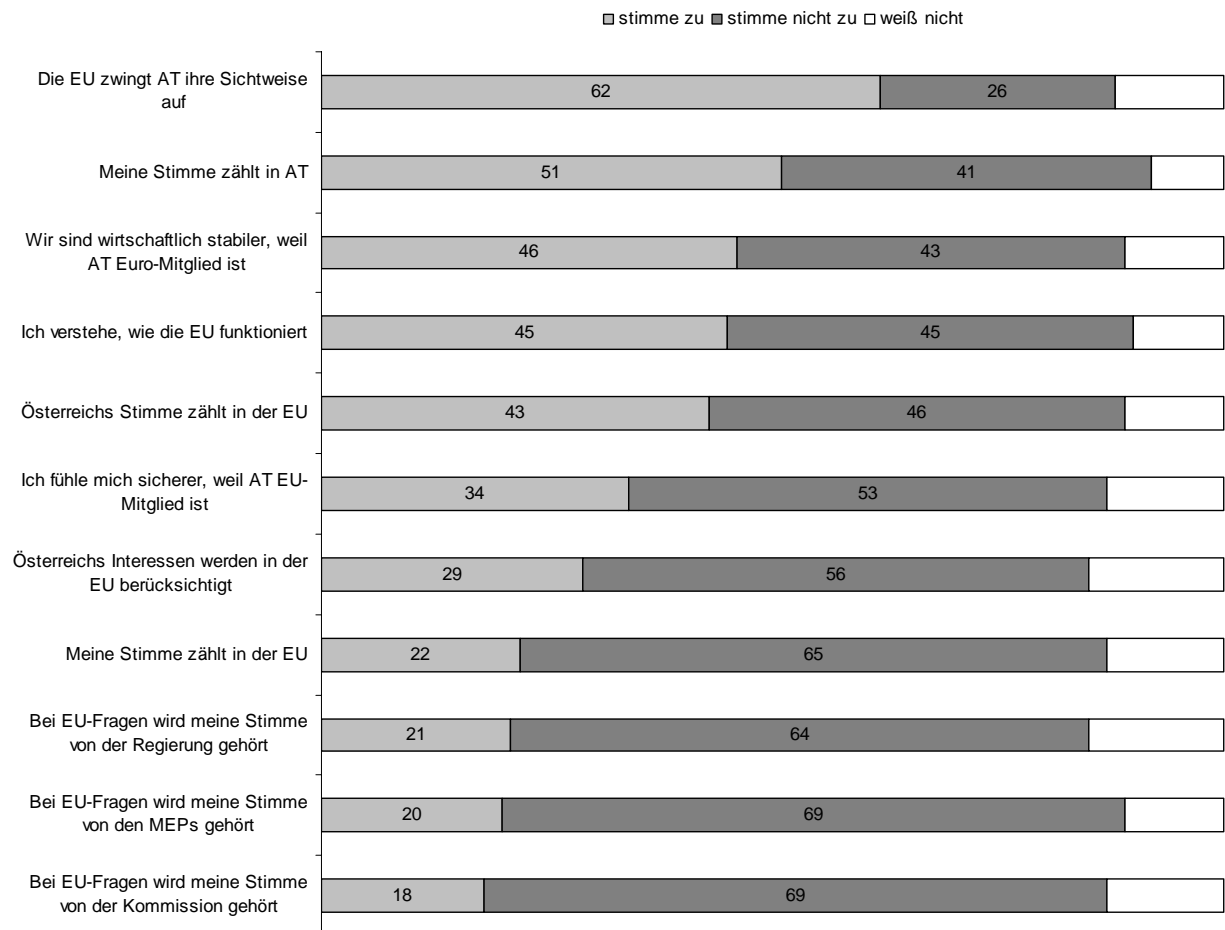


Abb. 6: Kritikpunkte an der Europäischen Union aus Sicht der ÖsterreicherInnen (Quelle: QA15a, EB69.2)

## **D. Vertrauensvolle ÖsterreicherInnen**

### **I. Vertrauen in nationale Einrichtungen**

► Im Vergleich zu den anderen Mitgliedstaaten hat die Bevölkerung in Österreich überdurchschnittlich hohes Vertrauen speziell in die Printmedien und das Justizsystem ihres Landes.

Der Anteil der ÖsterreicherInnen, die den Zeitungen und Zeitschriften vertrauen, beträgt konstant etwa zwei Drittel, i.e. 60 Prozent (-2 Pp). 34 Prozent (+1 Pp) haben tendenziell eher kein Vertrauen. EU-weit liegt die Vertrauensquote bei nur 44 Prozent, 50 Prozent vertrauen der Presse eher nicht.

Hohes Vertrauen genießen in Österreich auch die Rundfunkmedien Fernsehen und Radio, was aber durchaus den EU-Ergebnissen entspricht. Dem Radio vertrauen 68 Prozent (-3 Pp) der ÖsterreicherInnen und 25 Prozent (+2 Pp) eher nicht (EU: 61 vs. 32 Prozent).

Ähnlich sind in Österreich die Werte für das Fernsehen: 68 Prozent (-4 Pp) vertrauen ihm und 27 Prozent (+4 Pp) eher nicht, was ebenfalls über den EU-Durchschnittswerten liegt. Sie betragen 53 Prozent bei Vertrauen bzw. 43 Prozent bei Misstrauen.

Dem Internet vertrauen 42 Prozent (+2 Pp) der ÖsterreicherInnen und 37 Prozent (-1 Pp) eher nicht (EU: 36 vs. 37 Prozent).

Den höchsten Vertrauenswert hat in Österreich die Justiz mit 73 Prozent (-3 Pp), 21 Prozent (+1 Pp) vertrauen ihr eher nicht. Das EU-Durchschnittsergebnis beträgt 46 Prozent Vertrauen bzw. 48 Prozent Misstrauen.

Ungefähr im EU-Mittelfeld liegt Österreich, was das Vertrauen in die Polizei und das Bundesheer betrifft. Der Polizei vertrauen 69 Prozent (-6 Pp) und 24 Prozent (+4 Pp) eher nicht (EU: 63 Prozent Vertrauen vs. 32 Prozent Misstrauen). Dem Bundesheer vertrauen 65 Prozent (-7 Pp) und 24 Prozent (+4 Pp) eher nicht (EU: 70 vs. 20 Prozent).

Einem generellen EU-Trend entspricht das offensichtlich hohe Misstrauen politischen Parteien gegenüber: Ihnen vertrauen in Österreich konstant nur 30 Prozent ( $\pm 0$ ) und knapp zwei Drittel, i.e. 60 Prozent (-1 Pp), eher nicht (EU: 18 Prozent Vertrauen, 76 Prozent Misstrauen).

Die Bundesregierung hat innerhalb eines halben Jahres, von der Herbstumfrage 2007 zur Frühjahrsumfrage 2008, deutlich an Kredit verloren. Ihr vertrauen 42 Prozent (-11 Pp) der ÖsterreicherInnen und 48 Prozent (+10 Pp) eher nicht, wobei Österreich nach wie vor über dem EU-Schnitt liegt: In der EU27 vertrauen 32 Prozent ihrer Regierung, 62 Prozent tun dies eher nicht.

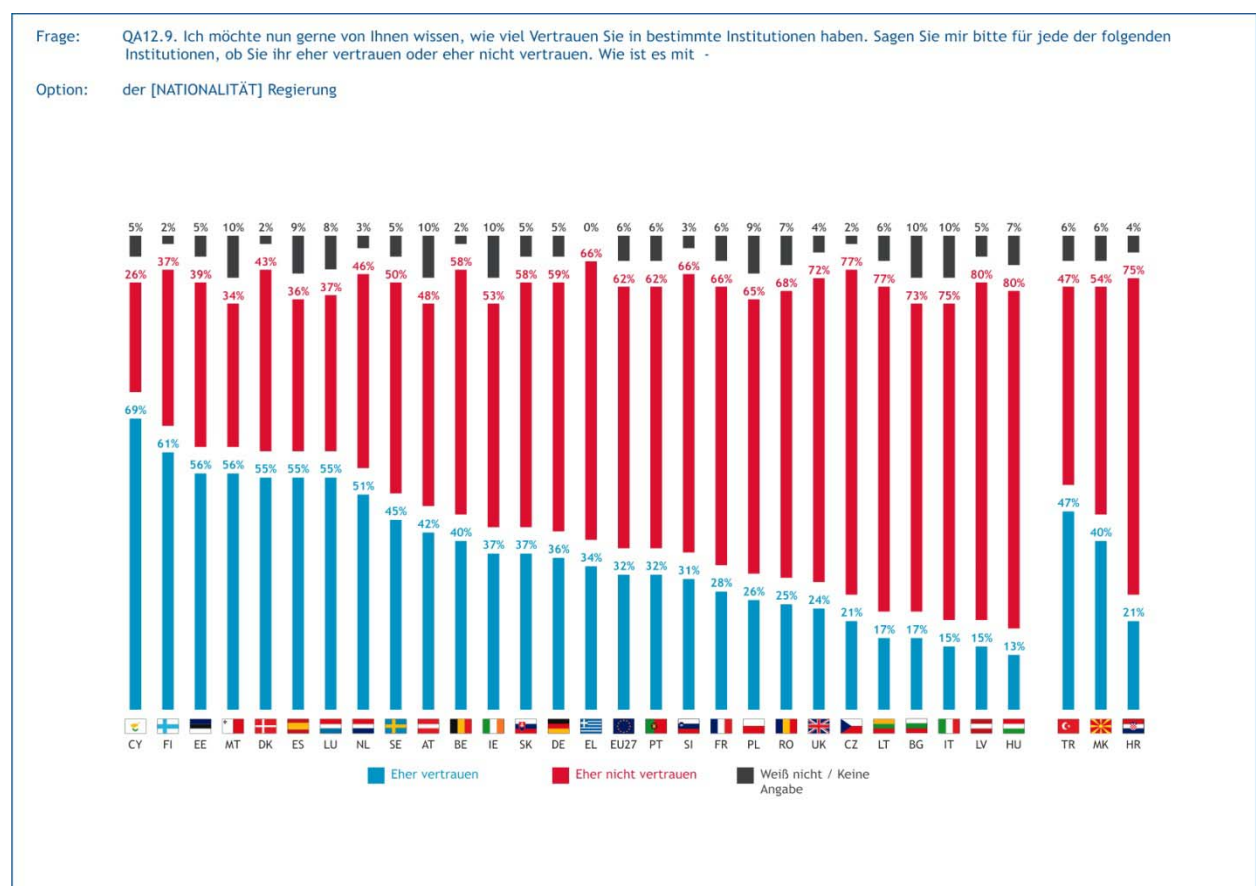


Abb. 7: Vertrauen in die Regierung des eigenen Landes (Quelle: QA12.9, EB69.2)

Dem Nationalrat vertrauen in Österreich noch 46 Prozent (-8 Pp) der Bevölkerung und 43 Prozent (+6 Pp) offenbar nicht. EU-weit sind es gar nur 34 Prozent, die ihren nationalen Parlamentariern vertrauen; 58 Prozent vertrauen ihnen eher nicht.

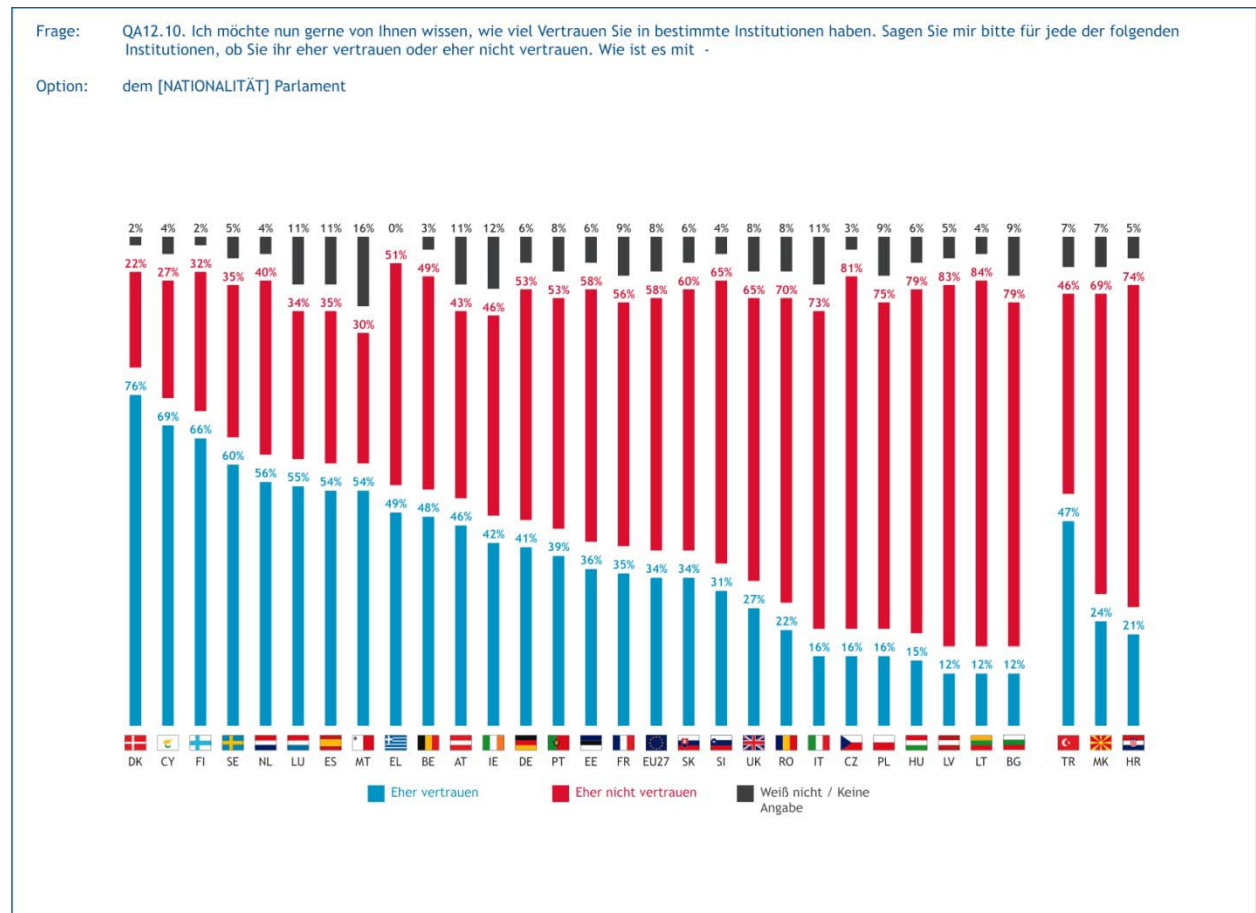


Abb. 8: Vertrauen in das Parlament des eigenen Landes (Quelle: QA12.10, EB69.2)



## Institutionen und die Vertrauensfrage

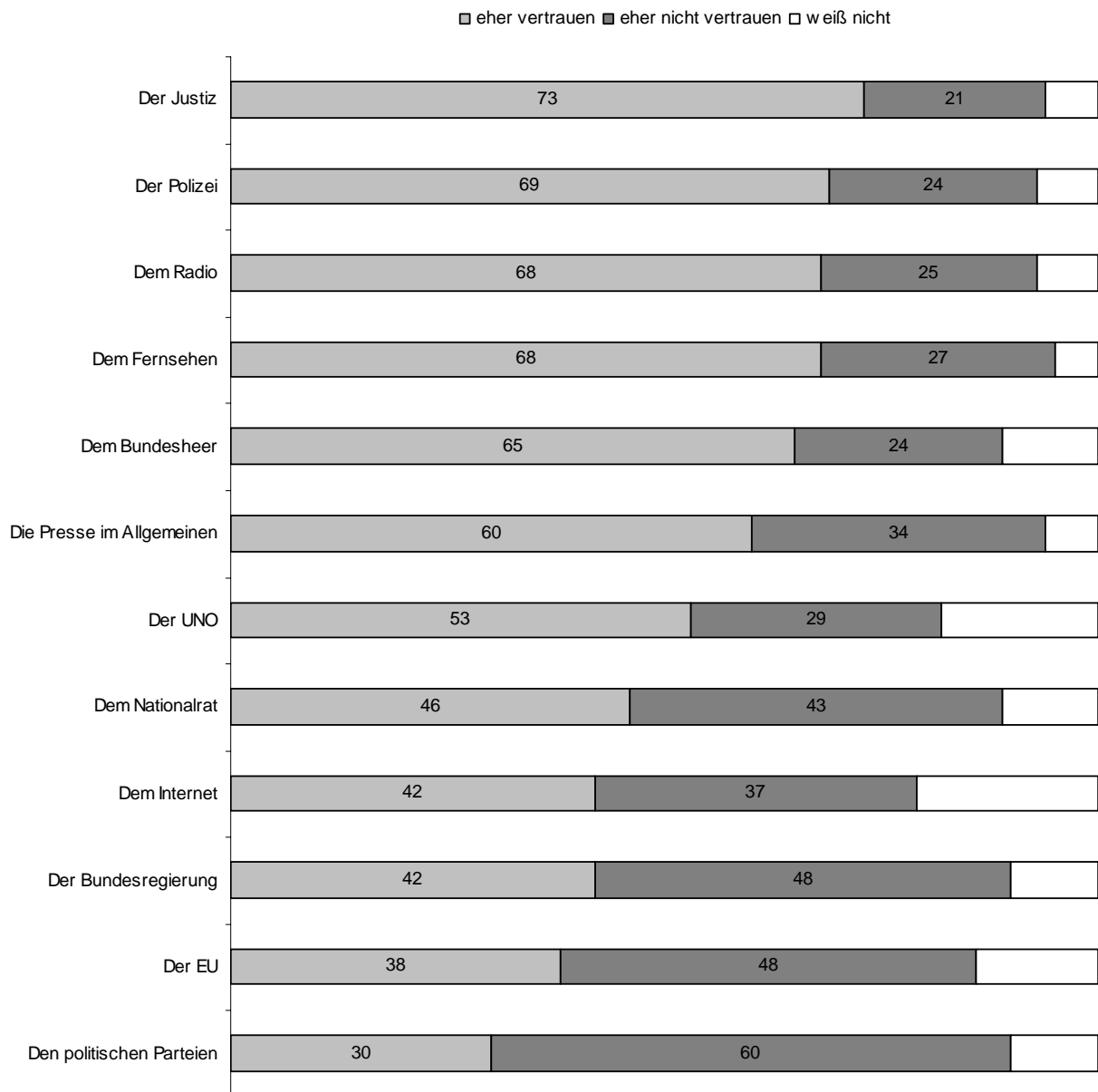


Abb. 9: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in nationale Institutionen sowie in die UNO und die EU (Quelle: QA12.1-QA12.12, EB69.2)

## II. Vertrauen in die EU

► Mit der ausgeprägten EU-Skepsis Hand in Hand geht das unterdurchschnittliche Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Europäische Union allgemein.

38 Prozent (-8 Pp) geben an, der EU eher zu vertrauen. 48 Prozent (+5 Pp) tun dies eher nicht. Die EU-Mittelwerte stehen dem diametral entgegen: 50 Prozent vertrauen der EU, 36 Prozent eher nicht. Zum Vergleich: Den Vereinten Nationen vertrauen 53 Prozent (-8 Pp) der ÖsterreicherInnen und 29 Prozent (+2 Pp) eher nicht (EU: 54 vs. 30 Prozent).

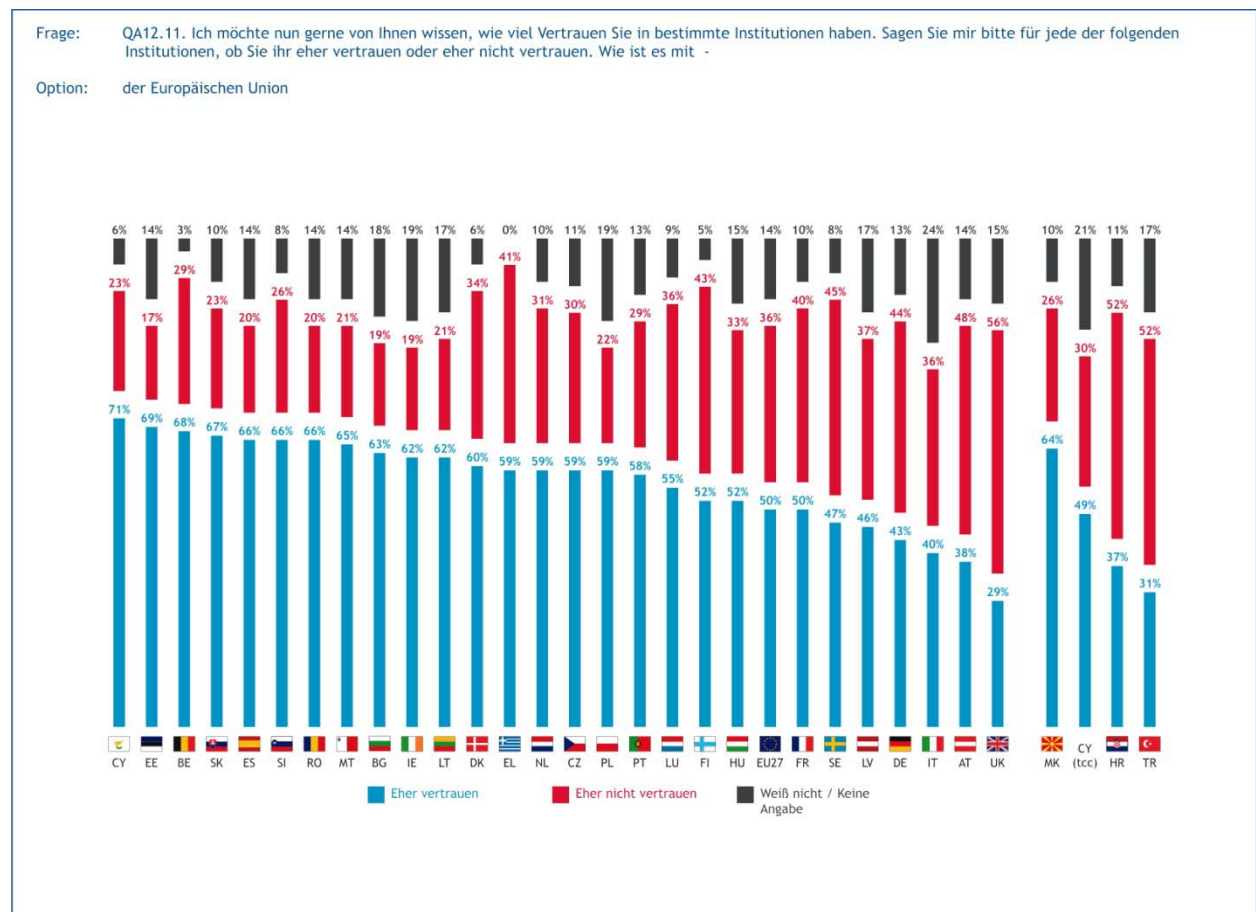


Abb. 10: Vertrauen in die Europäische Union (Quelle: QA12.11, EB69.2)

Wie sehr die österreichische Bevölkerung in Bezug auf die EU gespalten scheint, widerspiegelt sich auch im Antwortverhalten auf die Frage nach dem Image der Europäischen Union. Für nur 28 Prozent (-6 Pp) der Österreicher-

Innen hat sie ein positives Image, für 35 Prozent (+5 Pp) ein negatives Image, und für 34 Prozent (-1 Pp) ist es neutral. In allen Mitgliedstaaten zusammengekommen ist das Image der EU im Allgemeinen für 48 Prozent der Befragten positiv, für 15 Prozent negativ und für 35 Prozent neutral.

Fragt man die ÖsterreicherInnen danach, was die Europäische Union für sie persönlich bedeutet, nennen sie am häufigsten den Euro (53 Prozent), die

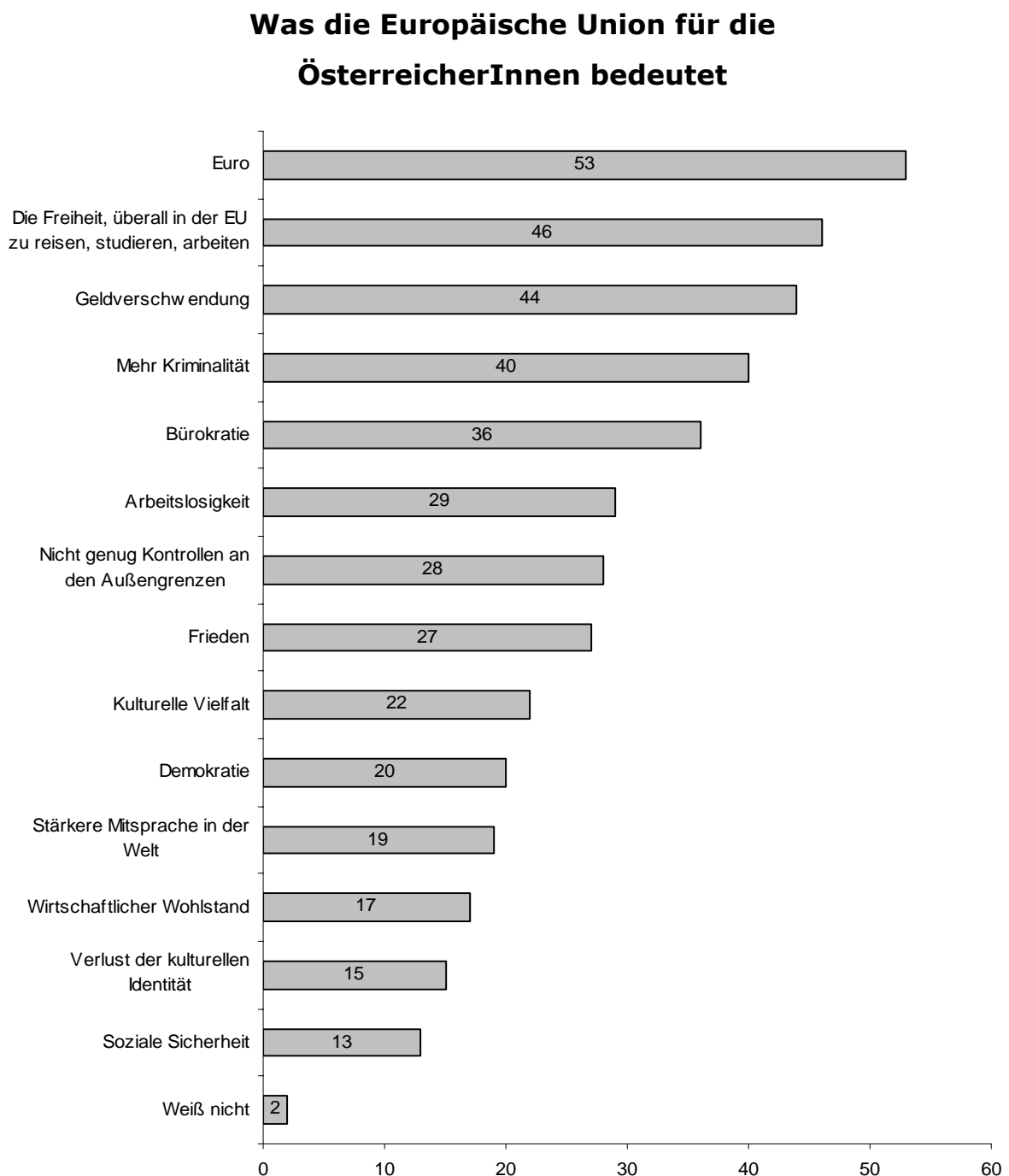


Abb. 11: Was die EU für die ÖsterreicherInnen persönlich bedeutet (Quelle: QA14, EB69.2)

Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten (46 Prozent), jedoch knapp gefolgt von Geldverschwendung (44 Prozent) und Kriminalität (40 Prozent). EU-weit verteilen sich die Assoziationen hingegen wie folgt: Freiheit zu reisen und zu arbeiten (49 Prozent), Euro (35 Prozent), Friede (26 Prozent) und kulturelle Vielfalt sowie stärkere Mitsprache in der Welt (je 22 Prozent).

► Was das Vertrauen in die wichtigsten EU-Institutionen betrifft, verzeichnet Österreich ebenfalls unterdurchschnittliche Werte im Vergleich zu den anderen Mitgliedsländern, wobei die Europäische Zentralbank und das Parlament am besten abschneiden.

## 1. Vertrauen in die Europäische Kommission

Der Kommission vertrauen 37 Prozent (-11 Pp) der ÖsterreicherInnen und 42 Prozent (-3 Pp) eher nicht; 21 Prozent (+8 Pp) antworten „weiß nicht“ (EU: 47 Prozent Vertrauen, 27 Prozent Misstrauen, 26 Prozent „weiß nicht“). Immerhin glauben in Österreich mit 69 Prozent (-2 Pp) mehr als zwei Drittel, dass die Kommission eine wichtige Rolle im Leben der EU spielt. Der gegenteiligen Meinung sind 13 Prozent (-2 Pp), 18 Prozent (+4 Pp) antworten „weiß nicht“ (EU: 68 vs. 10 vs. 22 Prozent).

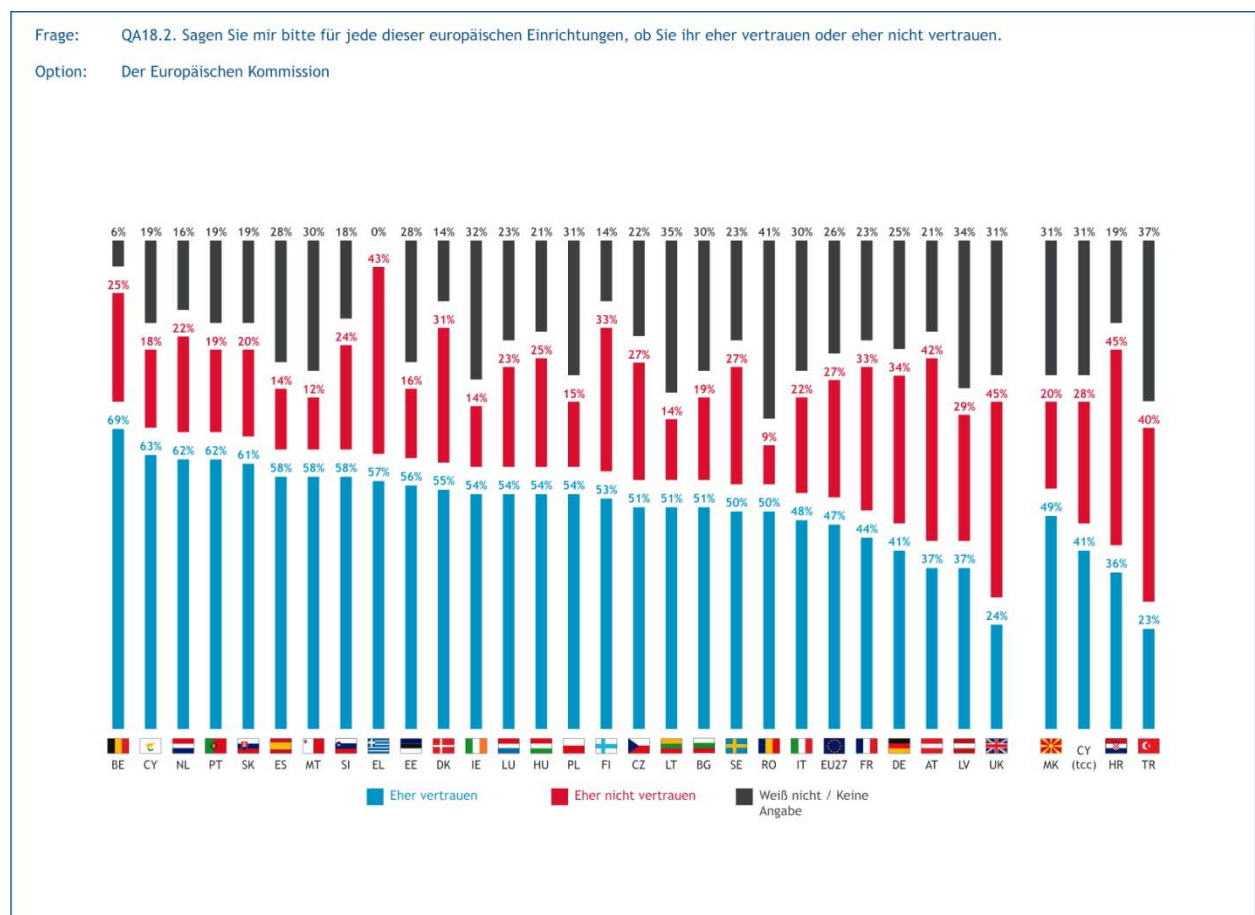


Abb. 12: Vertrauen in die Europäische Kommission (Quelle: QA18.2, EB69.2)

Ebenfalls erstmals erhoben hat der Eurobarometer 69 die Ursachen für das Vertrauen bzw. Misstrauen der Bevölkerung in die europäischen Institutionen. Zu diesen Momentaufnahmen aus März/April 2008 fehlen daher Vergleichszahlen mit Vorergebnissen.

► Die Distanz zwischen den EU-Institutionen und den BürgerInnen scheint am schwersten zu wiegen, wenn es um die Ursache geht, weshalb viele in der Bevölkerung den EU-Behörden nicht vertrauen.

Jene ÖsterreicherInnen, die der Kommission vertrauen, nennen als Hauptgründe (maximal zwei Antwortmöglichkeiten): Entscheidungen werden demokratisch gefällt (25 Prozent, EU-weit: 28 Prozent), die Kommission sei am besten geeignet, „um nützliche Vorschläge für die EU als Ganzes zu machen“ (24 Prozent, EU: 23 Prozent), sie verteidigt die Interessen aller europäischen BürgerInnen gut (22 Prozent, EU: 26 Prozent), und sie vertritt die Meinung der Befragten über Europa (22 Prozent, EU: 12 Prozent).

Als häufigsten Grund, weshalb sie der Europäischen Kommission nicht vertrauen, geben die ÖsterreicherInnen an, die Kommission sei „zu weit weg vom Normalbürger“ (39 Prozent, EU-weit: 34 Prozent). Dieses Argument wird in erster Linie auch in Bezug auf das Europäische Parlament und den Rat vorgebracht. Weitere Gründe sind Misstrauen den Kommissaren gegenüber (21 Prozent, EU: 17 Prozent), zu wenig Informationen über die Kommission (20 Prozent, EU: 26 Prozent) sowie undemokratische Entscheidungen (19 Prozent, EU: 12 Prozent).

## 2. Vertrauen in das Europäische Parlament

Dem Europa-Parlament vertrauen 43 Prozent (-8 Pp) der österreichischen Bevölkerung und 39 Prozent (+3 Pp) eher nicht; 18 Prozent (+5 Pp) geben „weiß nicht“ an (EU: 52 vs. 27 vs. 21 Prozent). Dass das Parlament eine wichtige Rolle in der Europäischen Union spielt, hat sich bei 71 Prozent (-4 Pp) der ÖsterreicherInnen herumgesprochen. Lediglich 14 Prozent ( $\pm 0$ ) geben „keine wichtige Rolle“ an und 15 Prozent (+4 Pp) „weiß nicht“ (EU: 75 vs. 11 vs. 14 Prozent).

Jene ÖsterreicherInnen, die dem Europäischen Parlament vertrauen, geben als Hauptgründe an, das Parlament treffe demokratische Entscheidungen (32 Prozent, EU-weit: 36 Prozent), EU-Parlamentarier seien am besten geeignet, um Fragen der EU als Ganzes zu entscheiden (27 Prozent, EU: 23 Prozent), und 22 Prozent der Befragten sagen, sie vertrauen den EU-Abgeordneten (EU: 15 Prozent).

Die Befragten, die generell kein Vertrauen haben in das EU-Parlament, kritisieren am häufigsten, die Institution sei „zu weit weg vom Normalbürger“, und zwar zu 44 Prozent (EU: 41 Prozent). Weitere Argumente sind generelles Misstrauen Politikern gegenüber (20 Prozent, EU: 16 Prozent) sowie Misstrauen den Parlamentariern gegenüber (18 Prozent, EU: 16 Prozent).

### 3. Vertrauen in den Rat der Europäischen Union

Dem Rat der Europäischen Union, also den Fachministern ihrer Regierung, vertrauen die ÖsterreicherInnen nur zu 33 Prozent (-8 Pp). 39 Prozent (+1 Pp) vertrauen dem Ministerrat eher nicht, und 28 Prozent (+7 Pp) geben „weiß nicht“ als Antwort (EU: 43 vs. 26 vs. 31 Prozent). Zwar gibt rund die Hälfte der Befragten an zu verstehen, wie die EU arbeitet. Aber in Bezug auf das wichtigste Legislativorgan der EU meinen nur 54 Prozent (-3 Pp) der ÖsterreicherInnen, der Rat habe eine wichtige Funktion. 19 Prozent (+1 Pp) antworten „keine wichtige Rolle“ und 27 Prozent (+2 Pp) „weiß nicht“ (EU: 60 vs. 12 vs. 28 Prozent).

Argumente dafür, dass die ÖsterreicherInnen dem Rat der Europäischen Union vertrauen, sind demokratische Entscheidungen (29 Prozent, EU: 27 Prozent), der Rat sei die am besten geeignete Institution, um über Fragen der EU als ganzes zu entscheiden (23 Prozent, EU: 21 Prozent), und die Ratsentscheidungen tragen zum wirtschaftlichen Wachstum in ihrem Land bei (20 Prozent, EU: 14 Prozent).

Jene Befragten in Österreich, die dem EU-Ministerrat kein Vertrauen entgegen bringen, kritisieren ebenfalls am häufigsten, der Rat sei „zu weit vom Normalbürger“ (39 Prozent, EU: 32 Prozent). Weiters nennen sie unzureichende Information über die Institution (25 Prozent, EU: 26 Prozent) sowie dass der Rat die Interessen ihres Landes in der EU nicht gut vertrete (22 Prozent, EU: 12 Prozent).

#### 4. Vertrauen in die Europäische Zentralbank

Der EZB vertrauen Herr und Frau Österreicher zu 50 Prozent (-7 Pp) und zu 30 Prozent ( $\pm 0$ ) offenbar nicht; 20 Prozent (+7 Pp) antworten „weiß nicht“ (EU: 50 vs. 24 vs. 26 Prozent). 73 Prozent (-5 Pp) sind der Meinung, sie spiele eine wichtige Rolle in der Europäischen Union. Nur 11 Prozent (+1 Pp) sehen das anders, 16 Prozent (+4 Pp) sagen „weiß nicht“ (EU: 71 vs. 8 vs. 21 Prozent).

Jene Befragten in Österreich, die der EZB vertrauen, nennen als Hauptgründe die stabile Gemeinschaftswährung, „was eine positive Auswirkung auf die europäische Wirtschaft hat“ (38 Prozent, EU: 31 Prozent), und dass die EZB Europa vor finanziellen Krisen schütze (32 Prozent, EU: 24 Prozent). Außerdem befürworten generell 23 Prozent den Euro (EU: 19 Prozent).

Die ÖsterreicherInnen, die der EZB nicht vertrauen, monieren, die Zentralbank sei nicht effizient genug in ihrer Bekämpfung der Inflation (31 Prozent, EU: 20 Prozent), oder sie lehnen teilweise den Euro ab (26 Prozent, EU: 19 Prozent), oder sie kritisieren, die EZB schütze Europa schlecht vor finanziellen Turbulenzen (25 Prozent, EU: 12 Prozent).



## E. Inflation

► Mit steigender Tendenz ist die Inflation eines der wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss.

Dieser Meinung sind 54 Prozent (+13 Pp) der ÖsterreicherInnen. Zweite Priorität sollte aus ihrer Sicht das Gesundheitssystem haben, i.e. 25 Prozent (+13 Pp). Im EU-Schnitt nennen die Befragten ebenfalls die gestiegenen Preise an erster Stelle, und zwar mit 37 Prozent (+11 Pp). Zweitwichtigstes Thema ist in den befragten Ländern weiterhin die Arbeitslosigkeit mit 24 Prozent (-3 Pp).

Was die Lebenshaltungskosten in ihrem Land betrifft, hat sich die Einschätzung der ÖsterreicherInnen innerhalb eines Jahres deutlich verschlechtert: Im Frühjahr dieses Jahres beurteilten 44 Prozent (-9 Pp) die Lebenskosten in Österreich besser als in den europäischen Ländern. Allerdings gaben 49 Prozent (+19 Pp) der Befragten die Situation als schlechter an. Trotz allem ist die Lage im EU-Durchschnitt noch kritischer: Nur 21 Prozent (-3 Pp) schätzen in der EU27 die Lebenshaltungskosten in ihrem Land als besser ein, 72 Prozent (+7 Pp) als schlechter.

Entsprechend der zunehmenden Sorge um die höheren Preise geben im Vergleich zu 2006 heute mehr ÖsterreicherInnen an, Schwierigkeiten zu haben beim Bezahlen der Rechnungen am Monatsende, und zwar 43 Prozent (+9 Pp). 54 Prozent (-7 Pp) stellen das in Abrede. In dieser Frage ist generell die EU-weite Tendenz gestiegen. 47 Prozent der EuropäerInnen (+11 Pp) geben Schwierigkeiten beim Begleichen der Monatsrechnungen an, 50 Prozent (-7 Pp) tun dies nicht.

Anders gefragt, geben 51 Prozent der ÖsterreicherInnen an, ihre Kaufkraft – die Dinge, die sich ihr Haushalt im täglichen Leben leisten kann – habe sich in den vergangenen fünf Jahren verschlechtert; für 38 Prozent ist sie gleich

geblieben, für neun Prozent ist sie besser geworden. Das entspricht ungefähr den EU-Mittelwerten: 52 Prozent haben eine schlechtere, 28 Prozent die gleiche und 19 Prozent eine bessere Kaufkraft.

Danach gefragt, wie die Inflation am besten bekämpft werden sollte, sind die ÖsterreicherInnen gespalten. Konstant 48 Prozent ( $\pm 0$ ) der Befragten geben an, dass sie sich Entscheidungen durch die Bundesregierung wünschen. Ebenfalls 48 Prozent ( $\pm 0$ ) bevorzugen unverändert gemeinsame Beschlüsse innerhalb der EU. Im Durchschnitt aller Länder sind 44 Prozent (-1 Pp) der Interviewten für Maßnahmen, die ihre Regierungen beschließen. 51 Prozent (+2 Pp) sprechen sich zur Inflationsbekämpfung für EU-Beschlüsse aus.

Die Globalisierung schützt jedenfalls nicht vor Preiserhöhungen, geben drei Viertel der ÖsterreicherInnen, i.e. 76 Prozent, an (EU: 61 Prozent). Das glauben nur 15 Prozent (EU: 22 Prozent).

## **F. Globalisierung**

Die Eurobarometer-Befragung von Frühjahr 2008 legt den Schluss nahe, Herr und Frau Österreicher seien zunehmend globalisierungskritisch. Nimmt man beispielsweise die Euro-Zone her, glauben zwar 46 Prozent der Befragten in Österreich, wirtschaftlich stabiler zu sein, weil ihr Land ein Euro-Mitglied ist. 43 Prozent stimmen dem eher nicht zu. Das entspricht ungefähr den Durchschnittswerten aller Euro-Länder insgesamt (49 vs. 41 Prozent).

Allgemein gefragt, assoziieren die ÖsterreicherInnen – wie die anderen EuropäerInnen ebenso – „Globalisierung“ jedoch eher mit etwas Negativem. 50 Prozent (+4 Pp) denken bei dem Wort zuerst an „Standortwechsel von verschiedenen Firmen in Länder, wo Arbeitskräfte billiger sind“. Der EU-Trend liegt bei 41 Prozent (+6 Pp).

Aus der Sicht der ÖsterreicherInnen sind die größten Vorwürfe in Bezug auf Globalisierung: Sie sei nur für große Konzerne, nicht aber für Bürger, profitabel (72 Prozent, EU: 63 Prozent), sie verstärke soziale Ungleichheiten (61 Prozent, EU: 56 Prozent) und sei eine Gefahr für die Kultur des Landes (45 Prozent, EU: 45 Prozent).

Vorteile der Globalisierung sehen die Befragten in Österreich offenbar darin, dass sie eine Chance für wirtschaftliches Wachstum sei (55 Prozent, EU: 56 Prozent), dass sie ihrem Land mehr ausländische Investitionen bringe (58 Prozent, EU: 57 Prozent) und den Menschen ermögliche, offener fremden Kulturen gegenüber zu sein (55 Prozent, EU: 62 Prozent).

## Die Globalisierung...

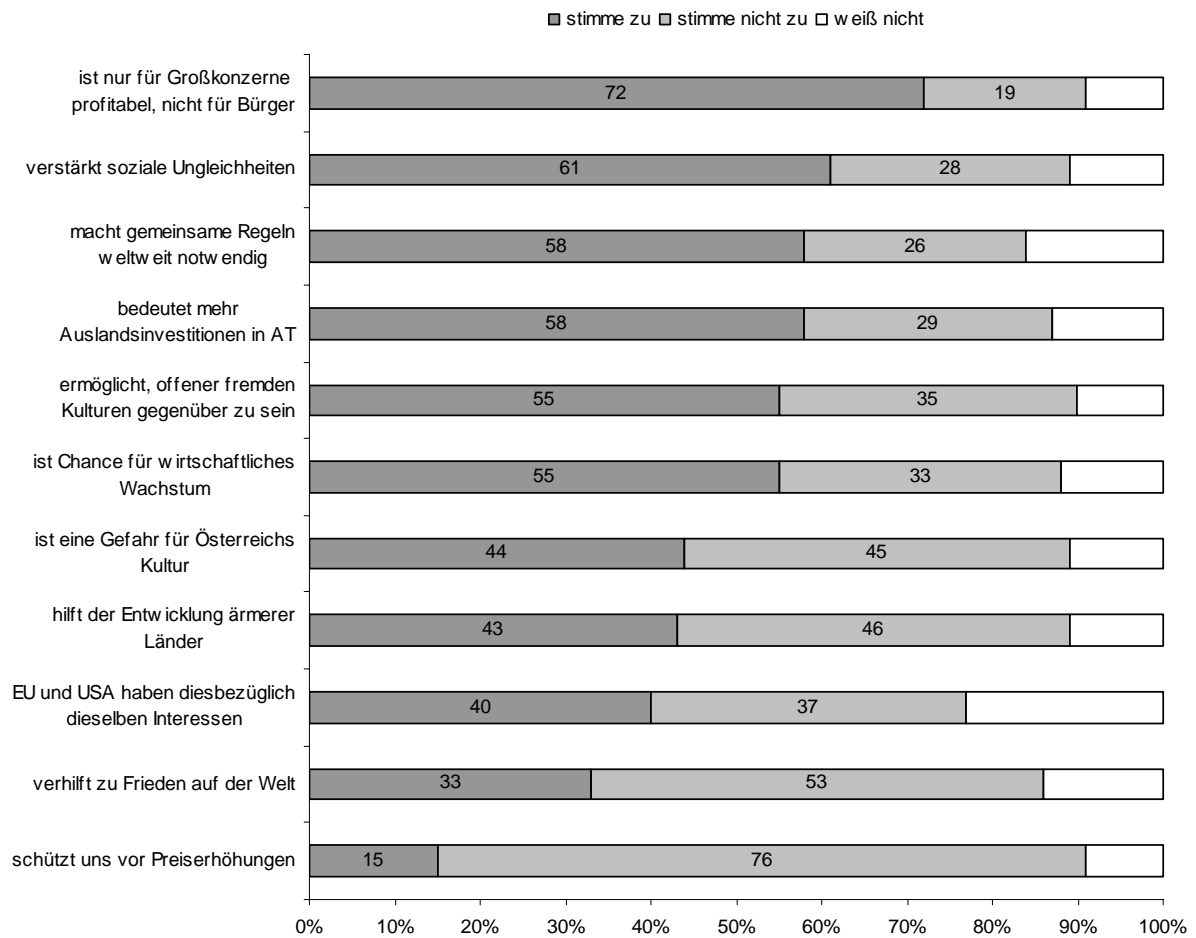


Abb. 13: Die Globalisierung aus Sicht der ÖsterreicherInnen (Quelle: QA47a.1-11, EB69.2)

## G. Erweiterung der Europäischen Union

► Österreichs Unternehmen zählen zu den größten Profiteuren von der Ausdehnung der EU insbesondere nach Osten hin. Dessen ungeachtet lehnt die Bevölkerung zusätzliche Erweiterungen der Union in den kommenden Jahren weiterhin ganz klar ab.

In der Frühjahrs-Umfrage 2008 sprachen sich 27 Prozent (+4 Pp) der ÖsterreicherInnen für weitere EU-Erweiterungen aus und 63 Prozent (-4 Pp) dagegen. Österreich bildet damit die Speerspitze der Ablehnungsfront in der EU-27 gemeinsam mit Frankreich (60 Prozent) und Luxemburg (59 Prozent). Im Durchschnitt aller Mitgliedsländer werden zusätzliche EU-Erweiterungen nach wie vor befürwortet, und zwar zu 47 Prozent (+1 Pp), 39 Prozent (-1 Pp) sind dagegen.

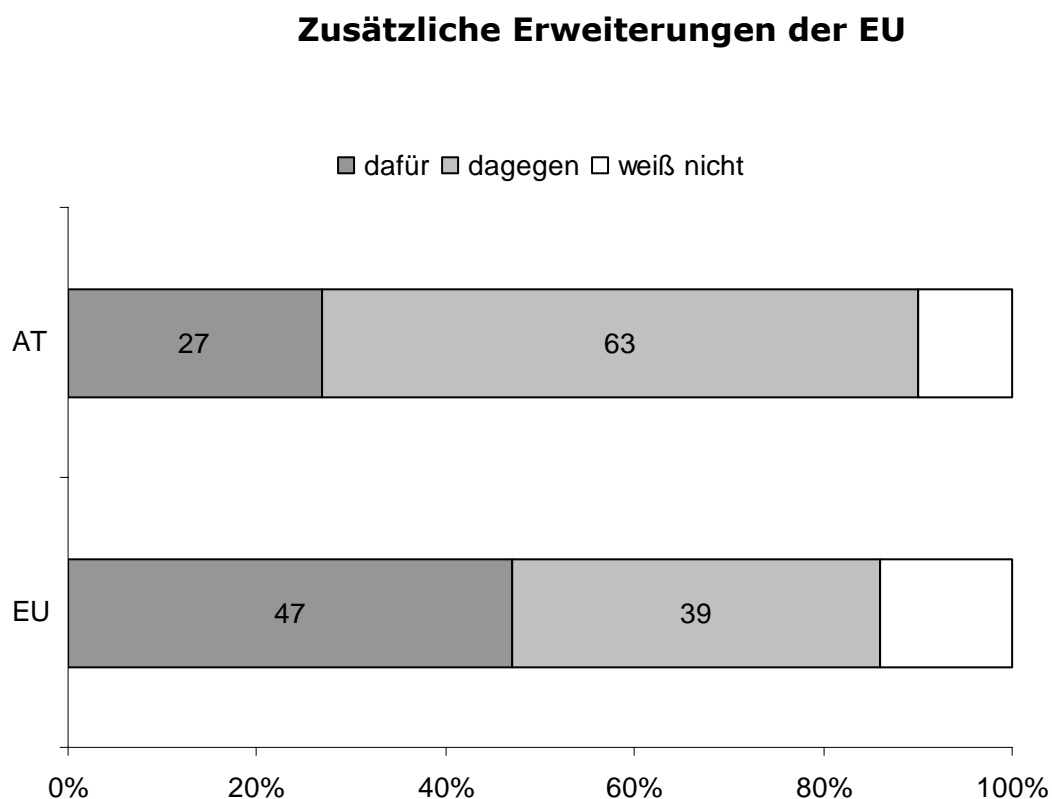


Abb. 14: Zusätzliche Erweiterungen der EU aus Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA37.4, EB69.2)

Konkret nachgefragt können sich aber auch die ÖsterreicherInnen bestimmte Länder als neue EU-Mitglieder vorstellen, offenbar geleitet vom Prestige der jeweiligen Länder nach dem Motto „die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“. So würden sie befürworten, dass Norwegen (73 Prozent), die Schweiz (72 Prozent) und Island (60 Prozent) Teil der Europäischen Union werden. Das widerspiegelt den EU-weiten Trend.

► Doch speziell das Ausmaß der Ablehnung der südosteuropäischen Staaten durch Österreich ist beispiellos in der EU27.

Lediglich Kroatien befürworten die ÖsterreicherInnen unverändert zu 50 Prozent ( $\pm 0$ ) als künftiges Mitgliedsland (EU: 52 Prozent, +2 Pp). Die übrigen Länder lehnen sie aber zu rund drei Viertel ab: Albanien (82 Prozent), Serbien (76 Prozent), Ukraine (74 Prozent), Bosnien-Herzegowina (71 Prozent), FYROM, die frühere jugoslawische Republik von Mazedonien (70 Prozent) und Montenegro (68 Prozent). Die genannten Länder kommen im EU-Schnitt immerhin auf eine Zustimmungsrate von rund 40 Prozent.

Einem EU-Beitritt der Türkei stimmen in Österreich nur 7 Prozent (+2 Pp) zu, 85 Prozent (-3 Pp) lehnen ihn ab. Im Durchschnitt der EU-27 sind 31 Prozent (+3 Pp) dafür und 55 Prozent (-4 Pp) dagegen (siehe Grafik auf der nächsten Seite).

## Möglicher EU-Beitritt der Türkei

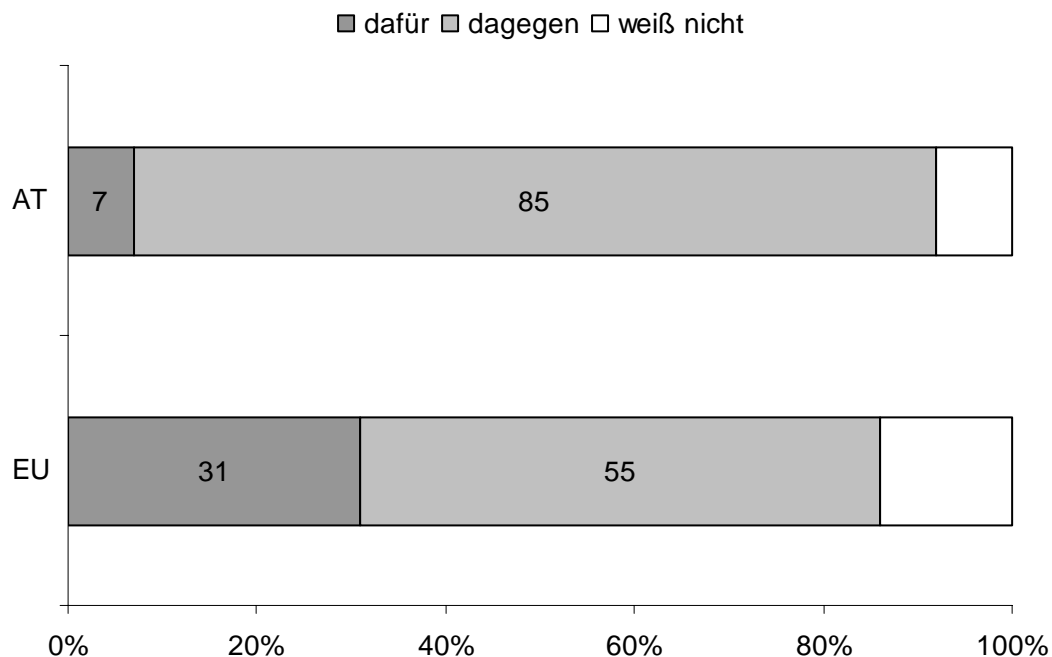


Abb. 15: Türkei-Beitritt zur Europäischen Union aus Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich zur EU27 (Quelle: QA44.8, EB69.2)

Auch auf Nachfragen, wie im Eurobarometer 69 geschehen, bleiben die ÖsterreicherInnen starre Erweiterungs- und insbesondere Türkei-Gegner. Selbst wenn nämlich die Türkei alle von der Europäischen Union vorgegebenen Bedingungen erfüllt, wären 79 Prozent (-2 Pp) gegen einen Beitritt des Landes und lediglich 16 Prozent (+3 Pp) dafür. Die durchschnittliche EU-Zustimmung steigt in dem Fall auf knapp die Hälfte, i.e. 45 Prozent (+6 Pp), und 45 Prozent (-3 Pp) wären dagegen.

Was den West-Balkan betrifft und ob ein EU-Beitritt der Länder helfen würde, diesen Teil Europas zu stabilisieren, stimmen 29 Prozent der befragten ÖsterreicherInnen zu und 58 Prozent dagegen. Die EU-Mittelwerte ergeben eine geringe Mehrheit dafür, i.e. 48 Prozent, und 39 Prozent dagegen.

## H. Informationsgrad über EU-Angelegenheiten

Selbstbewusst gibt die Hälfte der ÖsterreicherInnen bei der Eurobarometer-Befragung an, dass sie verstehen, wie die Europäische Union funktioniert, und zwar zu 45 Prozent (+4 Pp). Weitere 45 Prozent (-4 Pp) tun dies offensichtlich nicht. Das entspricht ungefähr den EU-Mittelwerten: 44 Prozent (+4 Pp) stimmen zu, 47 Prozent (-4 Pp) stimmen nicht zu.

► Den tatsächlichen Wissenstand der Bevölkerung testet der Eurobarometer mittels regelmäßiger Kontrollfragen. Die ÖsterreicherInnen schneiden hier überdurchschnittlich gut ab.

„Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedstaaten“ – dass diese Aussage falsch ist, wissen 63 Prozent (-2 Pp). 27 Prozent (+1 Pp) meinen, das sei richtig. 10 Prozent (+1 Pp) geben „weiß nicht“ an (EU: 24 Prozent „richtig“, 52 Prozent „falsch“, 24 Prozent „weiß nicht“).

„Alle sechs Monate hat ein anderer Mitgliedstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne“. Das wissen in Österreich konstant 79 Prozent ( $\pm 0$ ) der Befragten und lediglich 9 Prozent ( $\pm 0$ ) nicht, 12 Prozent ( $\pm 0$ ) antworten „weiß nicht“ (EU: 51 vs. 21 Prozent, 28 Prozent „weiß nicht“).

Allerdings mehr als ein Jahr nach der Aufnahme Sloweniens als 13 Euro-Mitglied glauben in Österreich immer noch 43 Prozent ( $\pm 0$ ), die Euro-Zone bestehe aus 12 Mitgliedsländern. Dass das falsch ist, wissen 31 Prozent (+6 Pp) der Befragten, 26 Prozent (-6 Pp) antworten „weiß nicht“ (EU: 38 Prozent „richtig“, 28 Prozent „falsch“, 34 Prozent „weiß nicht“).

Und schließlich dass die Schweiz kein EU-Mitglied ist, wissen 92 Prozent der befragten ÖsterreicherInnen und 5 Prozent nicht (EU: 68 vs. 14 Prozent, 18 Prozent „weiß nicht“).



Zum Zeitpunkt der Befragung im März/April 2008 hatte Slowenien den Vorsitz im Ministerrat der EU. Davon in den Zeitungen gelesen, im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen haben in Österreich immerhin 40 Prozent und 55 Prozent offenbar nicht (EU: 20 vs. 74 Prozent).

Darüber, dass ab Juli dieses Jahres Frankreich den EU-Ratsvorsitz führt, hatten in Österreich 39 Prozent der Befragten in den Medien etwas gehört bzw. gelesen und eine Mehrheit von 55 Prozent nicht (EU: 27 vs. 67 Prozent).

# **I. Conclusio**

Bemerkenswert ist zum einen die im Eurobarometer erhobene konstante Zufriedenheit der ÖsterreicherInnen in persönlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Zum anderen liegt Österreich bei der Befürwortung der Mitgliedschaft in der Europäischen Union seit Jahren deutlich unter dem EU-Durchschnitt, obwohl das Land wirtschaftlich nachweislich von der EU und der Erweiterung profitiert hat. Für dieses Auseinanderklaffen sind mehrere Faktoren verantwortlich.

Herr und Frau Österreicher haben einerseits großes Vertrauen in die Medien, speziell in die Printmedien. Die Zeitung, die sie am häufigsten lesen, ist die von einem mittlerweile 87-jährigen Chefredakteur geleitete Boulevardzeitung „Kronen Zeitung“. Sie führte und führt eine beispiellose Anti-EU-Propaganda an, wiewohl dieselbe Zeitung vor Österreichs Aufnahme in die EU (unter derselben Leitung) in ebenso beispielloser Form intensiv über die Vorteile des EU-Beitritts schrieb.

Dem Anti-EU-Kurs des mächtigsten Mediums des Landes wird jedoch seit Jahren kaum bzw. in völlig unzureichendem Ausmaß eine entsprechende Argumentation entgegengesetzt. Man überlässt das Feld dem Boulevard. Politiker verweisen mitunter auf die Holschuld, die die BürgerInnen hätten, um über EU-Angelegenheiten besser informiert und gegen Propaganda besser gewappnet zu sein. Mitunter suchen Regierungsmitglieder die Allianz mit dem von der einflussreichsten Zeitung verbreiteten Populismus. Die verstärkte Informationsarbeit der Europäischen Kommission fand eher geringen Niederschlag in der Öffentlichkeit Österreichs.

Dass die eklatante Desinformation und die oftmals oberflächlichen oder aber allzu elitären Diskussionen über europapolitische Fragestellungen die EU-Stimmung in Österreich nachhaltig prägen, liegt auf der Hand. Und widerspiegelt sich konstant in den negativen Werten der regelmäßigen Eurobarometer-

meter-Befragungen. Das Manko an europapolitischem Leadership und an überzeugten Europäern mit Vorbildwirkung sowie die Tatsache, dass auch in Österreich Politiker nicht zu Europa stehen („Brussels bashing“), tragen ein Übriges dazu bei.

Wer erklärt dann den BürgerInnen die größeren Zusammenhänge? Dass zum Beispiel in Europas Sicherheits- und Verteidigungspolitik ein gemeinsames Vorgehen, wie von den ÖsterreicherInnen laut Eurobarometer gewünscht, im EU-Vertrag vorgesehen ist. Dass beispielsweise Österreichs positive Wirtschaftsdaten mit der Mitgliedschaft in der EU, deren Erweiterung und der nachfolgenden massiven Expansion österreichischer Unternehmen zusammenhängen, wird in der öffentlichen Debatte meist völlig ausgeklammert.

Hinzu kommt, dass in unserer immer schneller werdenden medialen Gesellschaft eine Nachricht sexy sein muss. Eine Eigenschaft, die der Europäischen Union als Problemlösungsgemeinschaft gänzlich fehlt. Bildungsauftrag und Aufklärung bleiben hehre Ziele in dem kleinen Österreich, das in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts schwer traumatisiert wurde und vom Großreich zum neutralen Kleinstaat schrumpfte.

Die überdurchschnittliche EU-Kritik in Österreich ist großteils hausgemacht und hat sicherlich auch emotionale Gründe. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass dieser Skepsis nichts entgegengesetzt wird, weil dann Politikern und Meinungsmachern ein großer Reibebaum abhanden kommen würde, um auf einfache populistische Weise Wähler, Leser oder sonstige Klientel zu gewinnen.

## **J. Appendix**

### **I. Technical Specifications EUROBAROMETER 69.2**

Between the 25<sup>th</sup> of March and the 04<sup>th</sup> of May 2008, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and TNS opinion, carried out wave 69.2 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Research and Political Analysis".

The "STANDARD" EUROBAROMETER 69 is part of wave 69.2 and covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The "STANDARD" EUROBAROMETER 69 has also been conducted in the three candidate countries (Croatia, Turkey and the Former Yugoslav Republic of Macedonia) and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in these countries and have a sufficient command of the national languages to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route"

procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N°	FIELDWORK		POPULATION
			INTERVIEWS	DATES		15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.003	01/04/2008	04/05/2008	8.786.805
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.000	27/03/2008	07/04/2008	6.647.375
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.014	02/04/2008	17/04/2008	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.005	02/04/2008	04/05/2008	4.432.931
DE	Germany	TNS Infratest	1.534	29/03/2008	28/04/2008	64.546.096
EE	Estonia	Emor	1.006	27/03/2008	21/04/2008	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	28/03/2008	17/04/2008	8.691.304
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.033	27/03/2008	26/04/2008	38.536.844
FR	France	TNS Sofres	1.040	27/03/2008	27/04/2008	46.425.653
IE	Ireland	TNS MRBI	1.004	28/03/2008	30/04/2008	3.375.399
IT	Italy	TNS Abacus	1.022	25/03/2008	26/04/2008	48.892.559
CY	Cyprus	Synovate	504	31/03/2008	24/04/2008	638.900
	Turkish Cypriot					
CY(tcc)	Comm.	KADEM	500	28/03/2008	30/04/2008	143.226
LV	Latvia	TNS Latvia	1.008	02/04/2008	29/04/2008	1.444.884
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.021	01/04/2008	22/04/2008	2.846.756
LU	Luxembourg	TNS ILReS	501	26/03/2008	29/04/2008	388.914
HU	Hungary	TNS Hungary	1.000	28/03/2008	26/04/2008	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	26/03/2008	16/04/2008	335.476
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.041	01/04/2008	26/04/2008	13.017.690
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut	1.000	27/03/2008	20/04/2008	7.004.205
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	30/03/2008	23/04/2008	32.155.805
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.001	26/03/2008	24/04/2008	8.080.915
RO	Romania	TNS CSOP	1.019	25/03/2008	23/04/2008	18.246.731
SI	Slovenia	RM PLUS	1.003	01/04/2008	27/04/2008	1.729.298
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.085	01/04/2008	20/04/2008	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.004	02/04/2008	04/05/2008	4.353.495
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.007	28/03/2008	27/04/2008	7.562.263
UK	United King- dom	TNS UK	1.306	01/04/2008	24/04/2008	50.519.877
HR	Croatia	Puls	1.000	28/03/2008	24/04/2008	3.734.300
TR	Turkey	TNS PIAR	1.003	29/03/2008	27/04/2008	47.583.830
	Former Yugoslav Rep. of Mace-					46
MK	donia	TNS Brima	1.006	29/03/2008	06/04/2008	1.648.012
TOTAL			30.170	25/03/2008	04/05/2008	453.865.399

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

<b>Observed percentages</b>	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
<b>Confidence limits</b>	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

## II. Fragebogen für Österreich

<b>A</b>	Studiennummer Gallup Austria						
	(101-105)						
	<table border="1" style="display: inline-table; width: 100px; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> </tr> </table>						
	EB69.1 A						
<b>B</b>	Ländercode						
	(106-107)						
	<table border="1" style="display: inline-table; width: 40px; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> </tr> </table>						
	EB69.1 B						
<b>C</b>	Studiennummer EOS						
	(108-110)						
	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> </tr> </table>						
	EB69.1 C						
<b>D</b>	Interviewnummer						
	(111-116)						
	<table border="1" style="display: inline-table; width: 120px; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> <td style="width: 20px;"></td> </tr> </table>						
	EB69.1 D						
<b>E</b>	Split Ballot						
	(117)						
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 80%; background-color: #c0ffc0;">A</td> <td style="width: 20%; text-align: center;">1</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c0ffc0;">B</td> <td style="text-align: center;">2</td> </tr> </table>	A	1	B	2		
A	1						
B	2						
	EB68.1 E						
<b>Q1</b>	Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.						
	MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH						
	(138-170)						



Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
	28,
	29,
	30,
	31,
Sonstige Länder	32,
Weiß nicht	33,

EB68.1 Q1

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

QA1	Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?
-----	--

(171)

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB68.1 QA1

QA2	Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies ...?
-----	---

VORLESEN

(172)

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht	5

EB68.1 QA2

QA3	Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -
-----	---

VORLESEN

(173)

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB68.1 QA3

QA4a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - CY(tcc) WEITER ZU QA4b

--

**QA4a** Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich bleiben	Weiß nicht
--	----------	--------	------------	----------------	------------

(174)	1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
	2	Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
(175)						
	3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(176)						
	4	Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
(177)						
	5	Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4
(178)						
	6	Die wirtschaftliche Situation in der EU	1	2	3	4
(179)						

EB68.1 QA5

QA4b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA5a

--

**QA4b**

|--|--|--|--|--|--|

(180)	1				
	2				
(181)					
	3				
(182)					
	4				
(183)					
	5				
(184)					
	6				
(185)					

NEW (BASED ON EB68.1 QA 5)

QA5a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA5b

**QA5a** Für jeden der folgenden Bereiche, würden Sie sagen, dass die Situation in Österreich besser oder schlechter ist als im Durchschnitt der Europäischen Länder?

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Weiß nicht
--	---------------------	-------------	--------------	------------------	-----------------	------------

(186)	1	Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(187)	2	Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5
(188)	3	Die Lebenshaltungskosten in Österreich	1	2	3	4	5
(189)	4	Energiepreise in Österreich	1	2	3	4	5
(190)	5	Die Lebensqualität in Österreich	1	2	3	4	5

EB67.2 QA7a (ITEMS 1-4) - QA7C (ITEM 5) TREND MODIFIED

QA5b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA6a

**QA5b**

--	--	--	--	--	--	--

(191)						
(192)						
(193)						
(194)						
(195)						

EB67.2 QA7d (ITEM 1-4) - QA7f (ITEM 5) TREND MODIFIED

QA6a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY(tcc) WEITER ZU QA6b

--

QA6a	Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(196-211)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz	13,
Energiebezogene Themen	14,
Andere (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB68.1 QA6a

QA6b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA7

--

QA6b	
------	--

--


EB68.1 QA6b
-------------

QA7a UND QA8a NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - FM, TR UND HR WEITR ZU QA7b - CY(tcc) WEITER ZU QA7c
---

--

QA7a	Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach ...?
------	---

VORLESEN
----------

(228)

Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB68.1 QA12a

QA8a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall

(229)

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB68.1 QA13a

QA7b UND QA8b NUR IN FM, TR UND HR FRAGEN - EU27 WEITER ZU QA9a

QA7b

(230)

	1
	2
	3
	4

EB68.1 QA12b

QA8b

(231)

	1
	2
	3

EB68.1 QA13b

QA7c UND QA8c NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA9a

QA7c

(232)

	1
	2
	3
	4

EB68.1 QA12c

--

QA8c

--

--

(233)

	1
	2
	3

EB68.1 QA13c

QA9a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGE NUR WENN "ÖSTERREICH HAT VON DER MITGLIEDSSCHAFT IN DER EU PROFITIERT" - CODE 1 IN QA8a ODER QA8b - CY(tcc) WEITER ZU QA9b - ANDERE WEITER ZU QA10a

--

QA9a

Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihre Ansicht, dass Österreich von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat?

(LISTE VORLEGEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN)

(234-246)

Die Europäische Union trägt zur Demokratie in Österreich bei	1,
Die Europäische Union trägt dazu bei, den Frieden zu erhalten und Sicherheit zu gewährleisten	2,
Die Europäische Union trägt zum wirtschaftlichen Wachstum in Österreich bei	3,
Einige Fragen, die für die Österreicher wichtig sind, werden am besten auf Ebene der Europäischen Union behandelt	4,
Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union verbessert die Zusammenarbeit zwischen Österreich und anderen Ländern	5,



Österreicher haben einen wichtigen Einfluss auf Entscheidungen, die auf Ebene der Europäischen Union gefällt werden	6,
Die Europäische Union gibt den Österreichern ein stärkeres Mitspracherecht in der Welt	7,
Die Europäische Union verbessert den Lebensstandard der Österreicher	8,
Die Europäische Union hilft den Österreichern, sich den neuen Herausforderungen der Globalisierung zu stellen	9,
Die Europäische Union verhilft den Österreichern zu neuen Arbeitsmöglichkeiten	10,
Sie sind generell für die Europäische Union (SPONTAN)	11,
Sonstige (SPONTAN)	12,
Weiß nicht	13,

NEU

QA9b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGE WENN "ZYPERN (NORDEN) WÜRDEN VON EINER VOLLEN ANWENDUNG DER EU-GESETZGEBUNG PROFITIEREN" - CODE 1 IN QA8c - ANDERE WEITER ZU QA10a

QA9b

(247-259)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,

	10,
	11,
	12,
	13,

NEU

QA10a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ÖSTERREICH HAT NICHT VON DER MITGLIEDSCHAFT IN DER EU PROFITIERT" - CODE 2 IN QA8a ODER QA8b - CY(tcc) WEITER ZU QA10b - ANDERE WEITER ZU QA11a

--

QA10a	Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihre Ansicht, dass Österreich von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union nicht profitiert hat?
-------	--

(LISTE VORLEGEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN)

(260-272)

Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union hat einen negativen Effekt auf die Demokratie in Österreich	1,
Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union hat einen negativen Effekt auf die Aufrechterhaltung des Friedens und die Garantie der Sicherheit	2,
Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union hat einen negativen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum in Österreich	3,
Fragen, die für Österreicher wichtig sind, werden am besten auf nationaler Ebene behandelt	4,
Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union erzeugt einige Spannungen zwischen Österreich und anderen Ländern	5,
Österreicher haben einen sehr geringen Einfluss auf die Entscheidungen, die auf Ebene der Europäischen Union gefällt werden	6,
Österreichs Stimme in der Welt wird durch die Mitgliedschaft in der EU abgeschwächt	7,
Die Europäische Union verringert den Lebensstandard der Österreicher	8,
Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union macht Österreich anfälliger für die negativen Auswirkungen der Globalisierung	9,
Die Europäische Union gefährdet die Arbeitsstellen der Österreicher	10,
Sie sind generell gegen die Europäische Union (SPONTAN)	11,
Sonstige (SPONTAN)	12,

Weiß nicht

13,

NEU

QA10b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGE WENN "ZYPERN (NORDEN) WÜRDE VON EINER VOLLEN ANWENDUNG DER EU-GESETZGEBUNG NICHT PROFITIEREN" - CODE 2 IN QA8c - ANDERE WEITER ZU QA11a

QA10b

(273-285)

1,

2,

3,

4,

5,

6,

7,

8,

9,

10,

11,

12,

13,

NEU

QA11a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA11b

QA11a	In der momentanen Zeit, würden Sie sagen, dass, allgemein gesehen, die Dinge in ... in die richtige oder in die falsche Richtung gehen?
-------	---

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Die Dinge gehen in die richtige Richtung	Die Dinge gehen in die falsche Rich- tung	Weder das eine noch das andere (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	---	--	---	---------------

(286)	1	Österreich	1	2	3	4
(287)	2	der Europäischen Union	1	2	3	4

EB68.1 QA7

QA11b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA12

QA11b	
-------	--

					Weiß nicht
--	--	--	--	--	---------------

(288)	1		1	2	3	4
(289)	2		1	2	3	4

NEU

QA12: ITEMS 5, 7, 9 und 10 NICHT IN CY (tcc) FRAGEN

QA12	Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr
------	--

	eher nicht vertrauen.
--	-----------------------

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(290)	1	Der Presse im Allgemeinen / Zeitungen / Zeitschriften	1	2	3
(291)	2	Dem Radio	1	2	3
(292)	3	Dem Fernsehen	1	2	3
(293)	4	Dem Internet	1	2	3
(294)	5	Der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
(295)	6	Der Polizei	1	2	3
(296)	7	Dem Bundesheer	1	2	3
(297)	8	Den politischen Parteien	1	2	3
(298)	9	Der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
(299)	10	Dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
(300)	11	Der Europäischen Union	1	2	3
(301)	12	Der UNO	1	2	3

EB68.1 QA8
------------

AN ALLE
---------

--

QA13	Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?
------	---

--

(302)

Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Neutral	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB68.1 QA14

--

**QA14** Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH - VON OBEN NACH UNTEN/UNTEN NACH OBEN ROTIEREN

(303-318)

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,
Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB67.2 QA12

QA15a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - ITEM 2 NUR IN EU27-LÄNDERN FRAGEN, DIE NICHT IN DER EURO-ZONE LIEGEN \ ITEM 3 NUR IN DER EURO-ZONE FRAGEN - CY(tcc) WEITER ZU QA15b - FM, HR UND TR NUR ITEMS 5,9,10,12 ABFRAGEN

**QA15a** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(319)

1	Ich glaube, ich bin sicherer, weil Österreich ein Mitglied der EU ist	1	2	3
---	---	---	---	---

(320)	2		1	2	3
(321)	3	Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist	1	2	3
(322)	4	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
(323)	5	Meine Stimme zählt in Österreich		2	3
(324)	6	Bei Europäischen Fragen wird meine Stimme von meiner Regierung gehört	1	2	3
(325)	7	Bei Europäischen Fragen wird meine Stimme von den Mitgliedern des Europäischen Parlaments gehört	1	2	3
(326)	8	Bei Europäischen Fragen wird meine Stimme von der Europäischen Kommission gehört	1	2	3
(327)	9	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
(328)	10	Österreichs Stimme zählt in der EU	1	2	3
(329)	11	Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt	1	2	3
(330)	12	Die Europäische Union zwingt Österreich ihre Sichtweise auf	1	2	3

EB68.1 QA9a (ITEMS 4, 9, 10 AND 11) - EB67.2 QA34a (ITEMS 1, 2)

QA15b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ITEM 3 NICHT ABFRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA16

QA15b

--	--	--	--	--

(331)	1		1	2	3
(332)	2		1	2	3
(333)	3		1	2	3
(334)	4		1	2	3
(335)	5		1	2	3

EB68.1 QA9b (ITEMS 1 & 3)

AN ALLE

--

**QA16** Haben Sie jemals etwas gehört über –

	VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
--	----------	----	------	------------

(336)	1	das Europaparlament	1	2	3
(337)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(338)	3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(339)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB68.1 QA15

--

**QA17** Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Körperschaften, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt.

	VORLESEN	Wichtige Rolle	Keine wichtige Rolle	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(340)	1	das Europaparlament	1	2	3
(341)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(342)	3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(343)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB67.2 QA14

--

**QA18** Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(344)	1	das Europaparlament	1	2	3
(345)	2	die Europäische Kommission	1	2	3



(346)	3	der Rat der Europäischen Union	1	2	3
(347)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB68.1 QA16

QA19a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT" - CODE 1 IN QA18 ITEM 1 - CY (tcc) WEITER ZU QA19b - ANDERE WEITER ZU QA20a. QA19a BIS QA26a NUR IN EU27 ABFRAGEN - CY(tcc), AM, HR UND TR WEITER MIT QA27

**QA19a** Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihr Vertrauen in das Europäische Parlament?

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(348-358)

Die Entscheidungen, die das Europäische Parlament trifft, werden auf einem demokratischen Weg gefällt	1,
Die Entscheidungen, die das Europäische Parlament trifft, tragen zum wirtschaftlichen Wachstum in Österreich bei	2,
Das Europäische Parlament verteidigt die Interessen der europäischen Staatsbürger gut	3,
Sie sind gut informiert über die Aktivitäten des Europäischen Parlaments	4,
Die Mitglieder des Europäischen Parlaments sind die am besten Geeigneten, um über Fragen der Europäischen Union als Ganzes zu entscheiden	5,
Das Europäische Parlament vertritt Ihre Meinung über Europa gut	6,
Sie vertrauen den Mitgliedern des Europäischen Parlaments	7,
Sie sind generell für die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell politischen Institutionen/Politikern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA19b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT" - CODE 1 IN QA18 ITEM 1 - ANDERE WEITER ZU QA20a

QA19b	
-------	--

--

(359-369)

- |  |     |
|--|-----|
|  | 1,  |
|  | 2,  |
|  | 3,  |
|  | 4,  |
|  | 5,  |
|  | 6,  |
|  | 7,  |
|  | 8,  |
|  | 9,  |
|  | 10, |
|  | 11, |

NEU
-----

FRAGE QA20a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT NICHT" - CODE 2 in QA18 ITEM 1 - CY (tcc) WEITER MIT FRAGE QA20b - ANDERE WEITER ZU QA21a.
--

--

QA20a	Welche der folgenden sind die Hauptgründe, weshalb Sie dem Europäischen Parlament nicht vertrauen?
-------	--

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN
--

(370-380)

- |   |    |
|---|----|
| Die Entscheidungen, die das Europäische Parlament trifft, werden nicht auf einem demokratischen Weg gefällt                           | 1, |
| Die Entscheidungen, die das Europäische Parlament trifft, haben einen negativen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum in Österreich | 2, |
| Das Europäische Parlament ist zu weit weg vom Normalbürger  | 3, |
| Sie haben nicht genug Informationen über das Europäische Parlament  | 4, |

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments sind nicht die am besten Geeignetsten, um über Fragen der Europäischen Union als Ganzes zu entscheiden	5,
Das Europäische Parlament vertritt Ihre Meinung über Europa nicht gut	6,
Sie vertrauen den Mitgliedern des Europäischen Parlaments nicht	7,
Sie sind generell gegen die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell politischen Institutionen/Politikern nicht (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA20b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGE WENN "ICH VERTRAUE DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT NICHT" - CODE 2 IN QA18 ITEM 1 - ANDERE WEITER ZU QA21a

QA20b

(381-391)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

QA21a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION" - CODE 1 in QA18 ITEM 2 - CY(tcc) WEITER MIT FRAGE QA21b - ANDERE WEITER ZU QA22a

QA21a Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihr Vertrauen in die Europäische Kommission?

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(392-402)

Die Entscheidungen, die die Europäische Kommission trifft, werden auf einem demokratischen Weg gefällt	1,
Die Europäische Kommission trägt zum wirtschaftlichen Wachstum in Österreich bei	2,
Die Europäische Kommission verteidigt die Interessen aller europäischen Staatsbürger gut	3,
Sie sind gut informiert über die Aktivitäten der Europäischen Kommission	4,
Die Mitglieder der Europäischen Kommission sind die am besten Geeigneten, um nützliche Vorschläge für die Europäische Union als Ganzes zu machen	5,
Sie vertrauen den Kommissaren	6,
Die Europäische Kommission vertritt Ihre Meinung über Europa gut	7,
Sie sind generell für die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell politischen Institutionen/Politikern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA21b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION" - CODE 1 in QA18 ITEM 2 - ANDERE WEITER ZU QA22a

QA21b

(403-413)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

QA22a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION NICHT" - CODE 2 in QA18 ITEM 2 - CY(tcc) WEITER MIT FRAGE QA22b - ANDERE WEITER ZU QA23a.

**QA22a** Welche der folgenden sind die Hauptgründe, weshalb Sie der Europäischen Kommission nicht vertrauen?

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(414-424)

Die Entscheidungen, die die Europäische Kommission trifft, werden nicht auf einem demokratischen Weg gefällt	1,
Die Europäische Kommission hat einen negativen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum in Österreich	2,
Die Europäische Kommission ist zu weit weg vom Normalbürger	3,
Sie haben nicht genug Informationen über die Europäische Kommission	4,
Die Mitglieder der Europäische Kommission sind nicht die am besten Geeigneten, um nützliche Vorschläge für die Europäische Union als Ganzes zu machen	5,
Sie vertrauen den Kommissaren nicht	6,
Die Europäische Kommission vertritt Ihre Meinung über Europa nicht gut	7,

Sie sind generell gegen die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell nicht politische Institutionen/Politikern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

FRAGE QA22b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION NICHT" - CODE 2 in QA18 ITEM 2 - ANDERE WEITER ZU QA23a

QA22b

(425-435)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

FRAGE QA23a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM RAT DER EUROPÄISCHEN UNION" - CODE 1 in QA18 ITEM 3 - CY(tcc) WEITER MIT FRAGE QA23b - ANDERE WEITER ZU QA24a

QA23a	Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihr Vertrauen in den Rat der Europäischen Union?
-------	--

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(436-446)

Die Entscheidungen, die der Rat der Europäischen Union trifft, werden auf einem demokratischen Weg gefällt	1,
Die Entscheidungen, die der Rat der Europäischen Union trifft, tragen zum wirtschaftlichen Wachstum in Österreich bei	2,
Der Rat der Europäischen Union verteidigt die Interessen der europäischen Staatsbürger gut	3,
Sie sind gut informiert über die Aktivitäten des Rats der Europäischen Union	4,
Der Rat der Europäischen Union vertritt die Interessen Österreichs in der Europäischen Union gut	5,
Der Rat der Europäischen Union ist der am besten Geeignete, um über wichtige Fragen für die Europäische Union als Ganzes zu entscheiden	6,
Sie vertrauen den Politikern, die im Rat der Europäischen Union sitzen	7,
Sie sind generell für die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell politischen Institutionen/Politikern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA23b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM RAT DER EUROPÄISCHEN UNION" - CODE 1 in QA18 ITEM 3 - ANDERE WEITER ZU QA24a

QA23b	
-------	--

(447-457)

	1,
	2,
	3,

	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

QA24a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM RAT DER EUROPÄISCHEN UNION NICHT" - CODE 2 in QA18 ITEM 3 - CY(tcc) WEITER ZU FRAGE QA24b - ANDERE WEITER ZU QA25a.

**QA24a** Welche der folgenden sind die Hauptgründe, weshalb Sie dem Rat der Europäischen Union nicht vertrauen?

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(458-468)

Die Entscheidungen, die der Rat der Europäischen Union trifft, werden nicht auf einem demokratischen Weg gefällt	1,
Die Entscheidungen, die der Rat der Europäischen Union trifft, haben einen negativen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum in unserer Gemeinschaft	2,
Der Rat der Europäischen Union ist zu weit weg vom Normalbürger	3,
Sie haben nicht genug Informationen über den Rat der Europäischen Union	4,
Der Rat der Europäischen Union vertritt die Interessen von Österreich in der Europäischen Union nicht gut	5,
Der Rat der Europäischen Union ist nicht der am besten Geeignetste, um über wichtige Fragen der Europäischen Union als Ganzes zu entscheiden	6,
Sie vertrauen den Politikern nicht, die im Rat der Europäischen Union sitzen	7,
Sie sind allgemein gegen die Europäische Union (SPONTAN)	8,



Sie vertrauen allgemein nicht politische Institutionen/Politikern (SPONTAN)	9,
Andere (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA24b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DEM RAT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION NICHT" - CODE 2 IN QA18 ITEM 3 - ANDERE WEITER ZU QA25a

QA24b

(469-479)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

QA25a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK" - CODE 1 in QA18 ITEM 4 - CY(tcc) WEITER MIT FRAGE QA25b - ANDERE WEITER ZU QA26a

QA25a	Welche der folgenden sind die Hauptgründe für Ihr Vertrauen in die Europäische Zentralbank?
-------	---

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(480-490)

Die Europäische Nationalbank trägt zum wirtschaftlichen Wachstum in Österreich bei	1,
Sie sind gut informiert über die Aktivitäten der Europäischen Zentralbank	2,
Die Europäische Zentralbank bekämpft die Inflation gut	3,
Die Europäische Zentralbank schützt Europa gut vor finanziellen Turbulenzen und Krisen	4,
Die Europäische Zentralbank vertritt die Interessen der Euro-Länder in der Welt gut	5,
Die Europäische Zentralbank verteidigt eine stabile Währung, den Euro, was eine positive Auswirkung auf die Europäische Wirtschaft hat	6,
Sie sind für den Euro	7,
Sie sind generell für die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell Banken/Bänkern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA25b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK" - CODE 1 IN QA18 ITEM 4 - ANDERE WEITER ZU QA26a

QA25b	
-------	--

(491-501)

	1,
	2,
	3,
	4,

	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,

NEU

FRAGE QA26a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - NUR FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK NICHT" - CODE 2 in QA18 ITEM 4 - CY(tcc) WEITER MIT FRAGE QA26b - ANDERE WEITER ZU QA27a

QA26a	Welche der folgenden sind die Hauptgründe, weshalb Sie der Europäischen Zentralbank nicht vertrauen?
-------	--

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(502-512)

Die Europäische Zentralbank hat einen negativen Effekt auf das wirtschaftliche Wachstum in Österreich	1,
Sie haben nicht genug Informationen über die Europäische Zentralbank	2,
Die Europäische Zentralbank ist nicht effizient genug in ihrer Bekämpfung der Inflation	3,
Die Europäische Zentralbank schützt Europa schlecht vor finanziellen Turbulenzen und Krisen	4,
Die Europäische Zentralbank vertritt nur die Interessen der Länder in der Euro-Zone in der Welt gut	5,
Die Europäische Zentralbank verteidigt eine stabile Währung, den Euro, was negative Auswirkungen auf die Europäische Wirtschaft hat	6,
Sie sind gegen den Euro	7,
Sie sind generell gegen die Europäische Union (SPONTAN)	8,
Sie vertrauen generell nicht Banken/Bänkern (SPONTAN)	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Weiß nicht	11,

NEU

QA26b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - FRAGEN WENN "ICH VERTRAUE DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK NICHT" - CODE 2 IN QA18 ITEM 4 - ANDERE WEITER ZU QA27a

QA26b

(513-523)


- 1,
- 2,
- 3,
- 4,
- 5,
- 6,
- 7,
- 8,
- 9,
- 10,
- 11,

NEU

AN ALLE

QA27 Wenn Sie an Ihre Kaufkraft denken, das heißt an jene Dinge, die sich Ihr Haushalt im täglichen Leben leisten kann, und wenn Sie Ihre gegenwärtige Situation mit der von vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen sie hat sich verbessert, ist ungefähr gleich geblieben, oder hat sich verschlechtert?

(LISTE VORLEGEN- NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

(524)

Verbessert	1
Ist ungefähr gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

NEU

**QA28** Sagen Sie mir bitte, in welchem Ausmaß Sie der folgenden Aussage zustimmen oder nicht zustimmen: Sie haben Schwierigkeiten, alle Ihre Rechnungen am Ende des Monats zu bezahlen.

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(525)

Stimme voll und ganz zu	1
Stimme eher zu	2
Lehne eher ab	3
Lehne voll und ganz ab	4
Weiß nicht	5

EB65.1 QA3 TREND MODIFIED

**QA29** Generell gesehen, denken Sie, dass das Leben für die Kinder von heute leichter, schwieriger oder weder leichter noch schwieriger sein wird als das Leben für Ihre Generation?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(526)

Leichter	1
Schwieriger	2
Weder leichter noch schwieriger	3
Weiß nicht	4

EB66.3 QA17

Kommen wir zu einem anderen Thema

QA30a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA30b

**QA30a** Ihrer Meinung nach, wie transparent ist der österreichische Verwaltungsapparat heutzutage?  
Würden Sie sagen, dass der österreichische Verwaltungsapparat sehr transparent, transparent, nicht sehr transparent oder überhaupt nicht transparent ist?

LISTE MIT SKALA VORLEGEN

(527)

Sehr transparent	1
Transparent	2
Nicht sehr transparent	3
Überhaupt nicht transparent	4
Weiß nicht	5

NEU

QA30b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA31a

**QA30b**

(528)

	1
	2
	3
	4
	5

NEU

QA31a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA31b

QA31a	Würden Sie sagen, es ist sehr wichtig, wichtig, nicht sehr wichtig oder überhaupt nicht wichtig für Sie, dass der österreichische Verwaltungsapparat auf transparente Art und Weise funktioniert?
-------	---

LISTE MIT SKALA VORLEGEN

(529)

Sehr wichtig	1
Wichtig	2
Nicht sehr wichtig	3
Überhaupt nicht wichtig	4
Weiß nicht	5

NEU

QA31b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA32

QA31b	
-------	--

(530)

	1
	2
	3
	4
	5

NEU

AN ALLE

QA32	Ihrer Meinung nach, wie transparent sind die Institutionen der Europäischen Union heutzutage? Würden Sie sagen, sie sind sehr transparent, transparent, nicht sehr transparent oder überhaupt nicht transparent?
------	--

LISTE MIT SKALA VORLEGEN

(531)

Sehr transparent	1
Transparent	2
Nicht sehr transparent	3
Überhaupt nicht transparent	4
Weiß nicht	5

NEU

QA33	Würden Sie sagen, es ist sehr wichtig, wichtig, nicht sehr wichtig oder überhaupt nicht wichtig für Sie, dass die Institutionen der Europäischen Union auf transparente Art und Weise funktionieren?
------	--

LISTE MIT SKALA VORLEGEN

(532)

Sehr wichtig	1
Wichtig	2
Nicht sehr wichtig	3
Überhaupt nicht wichtig	4
Weiß nicht	5

NEU

QA34	Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie richtig oder falsch ist?
------	--

	VORLESEN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
--	----------	---------	--------	------------

(533)	1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedsstaaten	1	2	3
(534)	2	Die Schweiz ist ein Mitglied der Europäischen Union	1	2	3
(535)	3	Alle sechs Monate hat ein anderer Mitgliedsstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne	1	2	3



(536)	4	Die Euro-Zone besteht zur Zeit aus zwölf Mitgliedsstaaten	1	2	3
-------	---	---	---	---	---

EB68.1 QA17 TREND MODIFIED

QA35a UND QA36a NUR IN EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER MIT QA37

QA35a	Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.
-------	---

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	---------------------	--	---	------------

(537)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(538)	2	Besteuerung	1	2	3
(539)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
(540)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
(541)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(542)	6	Einwanderung	1	2	3
(543)	7	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3
(544)	8	Pensionen	1	2	3
(545)	9	Schutz der Umwelt	1	2	3

EB68.1 QA20a

QA35b UND QA36b UEBERHAUPT NICHT ABFRAGEN

QA35b	
-------	--

--	--	--	--	--

(546)	1		1	2	3
(547)	2		1	2	3
(548)	3		1	2	3
(549)	4		1	2	3
(550)	5		1	2	3
(551)	6		1	2	3
(552)	7		1	2	3
(553)	8		1	2	3
(554)	9		1	2	3

EB68.1 QA20b TREND MODIFIED

QA36a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA36b

--

QA36a	Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.
-------	---

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	---------------------	--	---	------------

(555)	1	Gesundheit	1	2	3
(556)	2	Sozialwesen	1	2	3
(557)	3	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(558)	4	Konsumentenschutz	1	2	3
(559)	5	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(560)	6	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(561)	7	Energie	1	2	3
(562)	8	Wettbewerb	1	2	3
(563)	9	Verkehr	1	2	3

(564)	10	Wirtschaft	1	2	3
(565)	11	Inflationsbekämpfung	1	2	3

EB68.1 QA20a TREND MODIFIED

QA36b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA37

QA36b					
-------	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--

(566)	1		1	2	3
(567)	2		1	2	3
(568)	3		1	2	3
(569)	4		1	2	3
(570)	5		1	2	3
(571)	6		1	2	3
(572)	7		1	2	3
(573)	8		1	2	3
(574)	9		1	2	3
(575)	10		1	2	3
(576)	11		1	2	3

EB68.1 QA20b TREND MODIFIED

AN ALLE - (ITEMS 1-4 INNERHALB DER EU27 ABFRAGEN - IN CY (tcc), FM, HR UND TR  
NUR ITEM 4 ABFRAGEN)

QA37	Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.				
------	--	--	--	--	--

	VORLESEN - ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
--	---------------------	-------	---------	------------

(577)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
(578)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Ländern	1	2	3
(579)	3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedsstaaten der EU	1	2	3
(580)	4	Zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3

EB68.1 QA22

QA38	Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?
------	---

NUR EINE ANTWORT

(581)

Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Ziemlich pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht	5

EB68.1 QA24

NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - CY (tcc), FM, HR und TR WEITER ZU QA44

QA39	Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Ihrer Meinung nach, auf welche Aspekte sollten die europäischen Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(582-596)

Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,
Europäische Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,

Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Sozialthemen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,
Keine von diesen (SPONTAN)	13,
Sonstige (SPONTAN)	14,
Weiß nicht	15,

EB68.1 QA25

QA40 NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA41

QA40	In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedsstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Zur Zeit ist Slowenien an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Sloweniens in den Zeitungen gelesen, im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen?
------	---

(597)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB68.1 QA18a TREND MODIFIED

QA41 NUR IN SI FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA42

QA41	
------	--

(598)

	1
	2
	3

	4
	5

EB68.1 QA18b TREND MODIFIED

QA42 NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA43

--

**QA42** In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedsstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Ab 1. Juli 2008 ist Frankreich an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Frankreichs in den Zeitungen gelesen, im Rundfunk gehört oder im Fernsehen gesehen?

(599)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB68.1 QA18c TREND MODIFIED

QA43 NUR IN FR FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA44

--

**QA43**

--

(600)

	1
	2
	3
	4
	5

EB68.1 QA18d TREND MODIFIED

AN ALLE

**QA44** Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Länder oder Territorien, ob Sie dafür oder dagegen

	sind, dass es Teil der Europäischen Union wird.
--	---

ROTIEREN
----------

	VORLESEN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
--	----------	-------	---------	------------

(601)	1	Bosnien-Herzegowina	1	2	3
(602)	2	Serbien	1	2	3
(603)	3	Montenegro	1	2	3
(604)	4	Kosovo	1	2	3
(605)	5	Die ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien	1	2	3
(606)	6	Kroatien	1	2	3
(607)	7	Albanien	1	2	3
(608)	8	Türkei	1	2	3
(609)	9	Ukraine	1	2	3
(610)	10	Schweiz	1	2	3
(611)	11	Norwegen	1	2	3
(612)	12	Island	1	2	3

EB66.1 QA33
-------------

--

QA45	Wenn die Türkei alle von der Europäischen Union vorgegebenen Bedingungen erfüllt, wären Sie stark dafür, eher dafür, eher dagegen oder stark dagegen, dass sie der Europäischen Union beitrifft?
------	--

--

	(613)
Stark dafür	1
Eher dafür	2
Eher dagegen	3
Stark dagegen	4
Weiß nicht	5

EB65.2 QD16 TREND MODIFIED
----------------------------

--

QA46	Würden Sie der folgenden Aussage zustimmen oder nicht: Wenn die Länder und Gebiete des West-Balkans (Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo, ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien, Kroatien und Albanien) der Europäischen Union beitreten, würde das dabei helfen, diesen Teil Europas zu stabilisieren.
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(614)

Stimme stark zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme gar nicht zu	4
Weiß nicht	5

NEU

QA47a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - CY(tcc) GEHE ZU QA47b

QA47a	Für jede der folgenden Aussagen, sagen Sie mir bitte ob Sie sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen
-------	---

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	(VORLESEN - ROTIEREN)	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Weiß nicht
--	-----------------------	----------------	----------------	----------------------	---------------------	------------

(615)	1	Die Globalisierung ist eine Chance für wirtschaftliches Wachstum	1	2	3	4	5
(616)	2	Die Globalisierung verstärkt soziale Ungleichheiten	1	2	3	4	5
(617)	3	Die Europäische Union und die USA haben im Umgang mit der Globalisierung dieselben Interessen	1	2	3	4	5



(618)	4	Die Globalisierung schützt uns vor Preiserhöhungen	1	2	3	4	5
(619)	5	Die Globalisierung verhilft zu Frieden in der Welt	1	2	3	4	5
(620)	6	Die Globalisierung bedeutet eine Gefahr für die österreichische Kultur	1	2	3	4	5
(621)	7	Die Globalisierung ist nur für große Konzerne profitabel, nicht für die Bürger	1	2	3	4	5
(622)	8	Die Globalisierung bedeutet mehr ausländische Investitionen in Österreich	1	2	3	4	5
(623)	9	Die Globalisierung hilft der Entwicklung ärmerer Länder	1	2	3	4	5
(624)	10	Die Globalisierung macht gemeinsame Regeln auf weltweiter Ebene notwendig („weltweites Regieren“)	1	2	3	4	5
(625)	11	Die Globalisierung ermöglicht den Menschen, offener fremden Kulturen gegenüber zu sein	1	2	3	4	5

NEU

QA47b NUR INE CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA48a

QA47b

--	--	--	--	--	--	--

(626)	1		1	2	3	4	5
(627)	2		1	2	3	4	5
(628)	3		1	2	3	4	5
(629)	4		1	2	3	4	5
(630)	5		1	2	3	4	5
(631)	6		1	2	3	4	5
(632)	7		1	2	3	4	5
(633)	8		1	2	3	4	5
(634)	9		1	2	3	4	5
(635)	10		1	2	3	4	5
(636)	11		1	2	3	4	5

NEU

QA48a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA48b

QA48a	Welcher der beiden folgenden Vorschläge kommt Ihrer Meinung bezüglich der Globalisierung am nächsten?
-------	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(637)

Globalisierung stellt dank der Erschließung neuer Märkte eine gute Gelegenheit für österreichische Unternehmen dar	1
Globalisierung stellt eine Bedrohung für Beschäftigung und Firmen in Österreich dar	2
Weiß nicht	3

EB66.1 QA43

QA48b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA49a

QA48b	
-------	--

(638)

	1
	2
	3

NEW (BASED ON EB66.1 QA43)

QA49a NUR IN EU-27 FRAGEN - QA49a FÜR SPLIT A - ANDERE WEITER ZU QA49b

QA49a	In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union hilft uns beim Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung.
-------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(639)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3

Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA30a

QA49b NUR IN EU-27 FRAGEN - QA49b FÜR SPLIT B - ANDERE WEITER ZU QA50

QA49b	In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union ermöglicht es den europäischen Bürgern, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren.
-------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(640)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA30b

AN ALLE

QA50	Würden Sie sagen, dass die europäische Wirtschaft eine bessere Leistung, eine schlechtere Leistung oder eine gleich gute Leistung erbringt wie die ... Wirtschaft?
------	--

LISTE VORLEGEN

	VORLESEN	bessere Leistung	schlechtere Leistung	gleich gute Leistung	Weiß nicht
--	----------	------------------	----------------------	----------------------	------------

(641)	1	amerikanische	1	2	3	4
(642)	2	japanische	1	2	3	4
(643)	3	chinesische	1	2	3	4
(644)	4	indische	1	2	3	4
(645)	5	russische	1	2	3	4

(646)	6	brasilianische	1	2	3	4
-------	---	----------------	---	---	---	---

EB65.2 QC4 TREND MODIFIED

QA51a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA51b

QA51a	Es gibt vielfältige Konsequenzen der Globalisierung des Handels. Wenn Sie das Wort "Globalisierung" hören, woran denken Sie zuerst?
-------	---

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(647)

Gelegenheiten für österreichische Firmen in Zusammenhang mit neuen Absatzgebieten	1
Ausländische Investitionen in Österreich	2
Standortwechsel von verschiedenen Firmen in Länder, wo Arbeitskräfte billiger sind	3
Erhöhter Wettbewerb für österreichische Firmen	4
Andere (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB67.2 QA29a

QA51b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA52

QA51b	
-------	--

(648)

	1
	2
	3
	4
	5
	6

EB67.2 QA29b

AN ALLE

**QA52** Welche der beiden Aussagen entspricht eher Ihrer Meinung? Generell gesehen, Unternehmen, die ihren Standort verlegen, ...

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(649)

Haben keine andere Wahl, wenn sie nicht zusperren wollen	1
Tun dies vor allem, um ihren Gewinn zu steigern	2
Weiß nicht	3

EB64.2 QA57

QB NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QC

Kommen wir jetzt zu einem anderen Thema

DEMOGRAFIE

**D1** In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

(1087-1088)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Links									Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert (SPONTAN) 11

Weiß nicht 12

EB69.1 D1

D2 NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU D7

--

D2	Welchen der folgenden politische Parteien fühlen Sie sich am nächsten oder am wenigsten weit entfernt?
----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT
-----------------------------

(1089-1090)

Österreichische Volkspartei (ÖVP)	1
Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)	2
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)	3
Die Grünen - Die Grüne Alternative (GRÜNE)	4
Die Freiheitlichen - Liste Westenthaler - (BZÖ)	5
Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ)	6
Liste Dr. Martin - Für Demokratie, Kontrolle, Gerechtigkeit (MATIN)	7
EU-Austritt - Neutrales Freies Österreich (NFÖ)	8
IVE INITIATIVE2000 (IVE)	9
Liste Stark (STARK)	10
Sicher-Absolut-Unabhängig, Franz Radinger (SAU)	11
Sozialistische LinksPartei, Liste gegen Kapitalismus und Rassismus (SLP)	12
	13
	14
	15
Nichts davon (SPONTAN)	16
Anderes (SPONTAN)	17
Weiß nicht	18

NEU
-----

KEINE FRAGEN D3 BIS D6
------------------------

D7	Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?
----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT
--

(1091-1092)

Verheiratet	1
Wiederverheiratet	2
Unverheiratet. Lebe derzeit mit einem Partner zusammen	3
Unverheiratet. Habe noch nie mit einem Partner gelebt	4
Unverheiratet. Habe früher mit einem Partner gelebt, lebe jetzt aber alleine	5

Geschieden	6
Lebe getrennt	7
Verwitwet	8
Anderes (SPONTAN)	9
Verweigert (SPONTAN)	10

EB69.1 D7

**D8** Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?

WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00"; WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "01"; WENN VERWEIGERT CODE "98"; WENN "WEISS NICHT\ ERINNERT SICH NICHT", CODE "99"

(1093-1094)

--	--

EB69.1 D8

KEINE FRAGE D9

**D10** Geschlecht

(1095)

Männlich	1
Weiblich	2

EB69.1 D10

**D11** Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

(1096-1097)

--	--

EB69.1 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

D15b NUR FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT" - CODES 1 BIS 4 IN D15a

**D15a** Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?



D15b	Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?	
	(1098-1099)	(1100-1101)
	D15a	D15b
	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
<b>Nicht berufstätig:</b>		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
<b>Selbstständig:</b>		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilinhaber)	9	9
<b>Angestellt:</b>		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reise-tätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungs-betrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
<b>Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen</b>	19	19

EB69.1 D15a D15b

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

**D25** Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

(1102)

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde

1

in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt

2

in einer Großstadt

3

Weiß nicht

4

EB69.1 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

**D40a** Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

VORLESEN - EINTRAGEN

(1103-1104)

--	--

EB69.1 D40a

**D40b** Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(1105-1106)

--	--

EB69.1 D40b

**D40c** Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(1107-1108)

--	--

EB69.1 D40c

D41 Wo wurden Sie geboren?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(1109)

In Österreich	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder Lateinamerika	4
In Nordamerika, Japan oder Ozeanien	5
Verweigert (SPONTAN)	6

EB69.1 D41

D42 Was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(1110)

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Österreich geboren	1
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere in einem anderen Mitgliedsland der EU	2
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	3
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere außerhalb der EU	4
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden außerhalb der EU geboren	5
Ein Elternteil wurde in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren und der andere außerhalb der EU	6
Weiß nicht \ Angabe verweigert (SPONTAN)	7

EB69.1 D42

D43a Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?

(1111)

(1112)

	D43a	D43b
	Festnetz	Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB69.1 D43a D43b

**D46** Welche der folgenden Waren besitzen Sie bzw. Ihr Haushalt?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(1113-1122)

Fernseher	1,
DVD-Player	2,
CD-Player	3,
Computer	4,
Ein Internetanschluss zu Hause	5,
Ein Auto	6,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie nichts mehr bezahlen	7,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie noch bezahlen	8,
Nichts davon (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

EB69.1 D46

INTERVIEWPROTOKOLL

**P1** Datum des Interviews

(1143-1144)

(1145-1146)

Tag

Monat

EB69.1 P1

**P2** Beginn des Interviews

INT.: BITTE 24-STUNDEN-UHR VERWENDEN

(1147-1148)

(1149-1150)

Stunde

Minute

EB69.1 P2

**P3** Dauer des Interviews in Minuten

(1151-1153)

Minuten

EB69.1 P3

**P4** ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS (EINSCHLIESSLICH INTERVIEWER)

(1154)

Zwei (Interviewer und Befragter)	1
Drei	2
Vier	3
Fünf und mehr	4

EB69.1 P4

**P5** ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN

(1155)

Ausgezeichnet	1
Ziemlich gut	2
Gut	3
Schlecht	4

EB69.1 P5

**P6** WOHNORTGRÖSSE:

LOKALE CODES

(1156-1157)

--	--

EB69.1 P6

**P7** BUNDESLAND

LOKALE CODES

(1158-1159)

--	--

EB69.1 P7

**P8** POSTLEITZAHL

(1160-1167)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB69.1 P8

**P9** ADRESSENLISTEN-NUMMER  
(1168-1175)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB69.1 P9

**P10** INTERVIEWER-NUMMER  
(1176-1183)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB69.1 P10

**P11** GEWICHTUNGSFAKTOR  
(1184-1191)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB69.1 P11

NUR FRAGEN IN LU, BE, ES, FI, EE, LV, MT, TR UND FM

**P13**

(1192)


1  
2  
3

EB69.1 P13